Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 60. Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 28. Dezember 1911. Nummer 12.

Aus alten Zeiten.

Aus der Neu-Braunfelser Zeitung vom 1. Januar 1867:

Wm. Bruckisch in Hortontown schreibt über die Vorzüge der Schwarzwalnußbäume als Schattenbäume: „Schattenbäume kann der Bewohner von Texas nicht entbehren.... Die beste Sorte dürfte wohl der, die größten Witterungs- und Bodenhindernisse überwindende Schwarzwalnußbaum sein. Vor meiner Küche steht ein solcher, der hiervon den Beweis liefert. Vor 14 Jahren auf eine starke Kalksteinlage gepflanzt und so schwach, daß er einer 1½ Zoll im Durchmesser habenden Stütze bedurfte, ist er jetzt 20 Zoll im Umfang, hat eine den Sonnenstrahlen wie ein Urwaldbaum trotzende Krone und auch im Ganzen ein hübsches Ansehen. Auch meine durch Kerne angepflanzten Schwarzwalnußbäume, 8 Jahre alt, haben zum Teil 8 bis 10 Fuß Höhe. Dann haben sie noch den Vorzug, daß ihre Rinde nie vom Vieh abgenagt und ihre Blätter nie von den Ameisen abgefressen werden; und das Holz ist wertvoll."

Zu der am 16. Januar in Gonzales abgehaltenen Eisenbahnversammlung wurden die Herren J. Torrey, G. Pfeuffer und L. Keßler gesandt.

Die Stadtpolizei hat es unternommen, den Katzenmusiken bei Hochzeiten ernstlich Einhalt zu thun.

Assessor und Collector Charles Saur macht bekannt, daß er an angegebenen Tagen in den Häusern der nachstehend genannten Bürger das Assessment aufnehmen werde: Reeb, Alves, Th. Schwab, Peter Haag, Dr. Rompel, Ph. Wagner, Gottlieb Elbel, Erdmann Elbel, Rud. Schmidt, E. William, D. Wiskemann, Winter.

Aus Yorks Creek.

Trotz schlechter Wege und rauhen Wetters stellte sich ein schöner Kreis von lieben Verwandten und Freunden am 23. December abends im gastfreien Hause des Herrn und Frau Hermann duMenil ein, um der Trauung ihrer mit vielen Vorzügen ausgestatteten Tochter, Frl. Paula, mit Herrn Alwin Baese beizuwohnen. Der Trauakt wurde in dem entsprechend dekorierten Empfangszimmer durch Herrn Pastor Jaworski feierlich vollzogen. Als Trauzeugen fungierten: Herr Percy Baese und Frl. Thekla duMenil, Herr Adolph Bading und Frl. Babara Ploetz. Ein fein zubereiteter Hochzeitsschmaus wurde von den freundlichen Gastgebern den Hochzeitsgästen serviert. Das junge Paar wird in der Nähe von Karnes City wohnen, wo Herr Alwin Baese bereits vor Jahresfrist eine große Farm gekauft hat. Unsere besten Wünsche begleiten die Neuvermählten in ihr neues Heim. J.

Aus Redwood.

Im trauten Familienkreise feierten am Samstag, den 16. d. M. fröhliche Hochzeit Frl. Bertha Meyer und Herr Max Nolte. Trauzeugen waren: Eugen Schwarzlose und Frl. Frieda Bauerschlag; Eddie Nolte und Frl. Irma Schwarzlose. — Das junge Ehepaar wird sich auf der Farm des Herrn Gus. Meyer niederlassen.

Aus Cibolo.

Am 23. Dezember starb in Cibolo infolge eines Leber- und Gallensteinleidens Herr Johann Friedrich Theodor Haecker im Alter von 74 Jahren, 3 Monaten und 11 Tagen. Derselbe erblickte das Licht der Welt am 12. September 1837 zu Grubenhagen, Pommern, Deutschland und wurde in der Evangelischen Kirche zu Wietershagen getauft und konfirmiert. Er wanderte ein mit Eltern und Geschwistern im Jahre 1854 nach Neu-Braunfels, Texas. Am 14. September 1862 reichte er seiner ihn überlebenden Gattin die Hand zum Lebensbunde in Neu-Braunfels. Seit dem Jahre 1873 wohnte er an der dritten Santa Clara bei Cibolo auf der erworbenen Farm; nachdem er vorher bei Zuehl Pächter gewesen war, bis er vor etwa drei Jahren sich zur Ruhe setzte, und sich in Cibolo ankaufte. Mit dem Entschlafenen ist wieder einer der Pioniere geschieden, die als Fuhrleute und als gezwungene südliche Soldaten viele Notzeiten durchgemacht haben, die nicht spurlos an ihnen vorübergegangen sind trotz zäher Gesundheit. Aus der Ehe wurden 14 Kinder geboren, wovon noch 13 am Leben sind. Um seinen Heimgang trauern die Gattin Frau Margareta Haecker; die Kinder: Heinrich Haecker, Frau Augusta Rittimann, Frau Emma Achterberg, Karl, Fritz und August Haecker, Frau Ida Prochnow, Johann Haecker, Frau Alma Loep, Eduard, Walter und Hermann Haecker und Frl. Karoline Haecker; zwei Brüder, Fritz und Wilhelm Haecker; zwei Schwägerinnen, vier Schwiegersöhne, acht Schwiegertöchter, 48 Enkelkinder und 6 Urenkel, nebst vielen Neffen, Nichten und sonstigen Verwandten, Freunden und Bekannten. Am Nachmittag des 23. Dezember (am Samstag) wurde der sterbliche Leib auf dem Pauluskirchhofe zu Cibolo, Texas, unter großer Beteiligung zu Grabe getragen von den Hermannssöhnen der Hohenstaufen-Loge, wozu er gliedlich gehörte, und Herr Pastor C. Kniker redete Worte des Trostes und der christlichen Hoffnung im Hause, am Grabe und in der Kirche. Mit Blumen und Kränzen wurde der Grabhügel bedeckt, deutend das Erblühen zu schönerem Loos.

Am 17. Dec. 1911 taufte Herr Pastor Arno Zimmermann als Stellvertreter von Pastor C. Kniker, weil dieser abwesend, in Schertz das Töchterlein der jungen Eheleute Otto Kallies und Lillie, geb. Weyel. Das Töchterlein erhielt die Namen Anita, Bertha Emma Kallies. Paten waren: Frau Bertha Kallies, Frl. Emma Kallies, Adolf Weyel und Herbert Weyel.

Am 20. Dezember 1911 wurden durch Herrn Pastor C. Kniker ehelich verbunden Herr Wilhelm Zamzow und Frl. Ida Schultz, bei Zuehl, Texas, in Gegenwart der Zeugen Hermann Zamzow, Wilhelm Schultz, Alma Bielke und Anna Schultz; und bei Schertz im Hause von Wilhelm Kopplin, Herr Alfred Weyel und Frl. Hilda Kopplin. Trauzeugen waren hier Ed. Kopplin, Louis Kopplin, Elfrieda Weyel und Hilda Pape. Erstgenanntes Paar wird bei Zuehl und letztgenanntes bei Marion wohnen und Landwirtschaft betreiben. An beiden Orten wurde das fröhliche Ereignis bestens gefeiert.

In Zuehl wurde am Heiligen Abend ein herrliches Programm von der Sonntagsschule aufgeführt. Der Christbaum war wirklich ein schöner Baum. 85 Kinder erhielten Tüten.

Aus Clear Spring.

„Das Leben, es hat auch Lust und Leid." Clear Spring hat schon manches schöne Fest gefeiert. Vor 28 bis 30 Jahren, als der leider jetzt auf einmal so plötzlich verschollene hochgebildete Herr Carl Kamper noch in seinen besten Jahren war, wurden hier schöne Feste unter seiner Leitung abgehalten. Auch ein ganz nettes Liebhabertheater gab es schon mit leidlich guten Aufführungen. Die Clear Spring Musikkapelle unter Leitung des Herrn Frank Bernhard war weit und breit bekannt. Kein Wunder, daß die Festlichkeiten stets starken „Zug" hatten.

Nach dem Urteil alter „Sachverständigen" war der von der Albert Kypfer-Loge gegebene Ball am zweiten Weihnachtsfeiertage ein würdiger Nachfolger solch früher abgehaltenen Festlichkeiten. Infolge schönen Wetters, so wie so schon vorhandener Freude und Festesstimmung war der Besuch ein ungemein zahlreicher. Die herrlichen Weisen des Kirmse'schen Orchesters, sowie der Anblick der lieblichen Jüngerinnen Terpsichores erfüllte das Herz der Männer, der jungen wie der alten, mit wonnigem Behagen. Welcher gefühlvolle Mensch vermochte wohl bei dem Anblick eines solchen schönen Blumenflors kalt zu bleiben? Da müßte man wahrlich ein geformter Bleiklumpen sein, wollte man nicht entzückt das Bein schwingen. Ja, und es wurde getanzt! Nach der Polonaise, an welcher hundertundfünf Paare teilnahmen, betrat der Sekretär der Loge das Podium und sprach folgenden Begrüßungsprolog:

„Seid uns gegrüßt, Ihr Herrn und Damen,
Seid uns gegrüß aus Herzensgrund!
Euch alle, die zum Stiftungsfeste kamen,
Die Loge grüßt durch meinen Mund.

Wer unaufhörlich hastet, jaget,
Wer unermüdlich wirkt und strebt,
Wer immer nur sich müht und plaget,
Vergißt zuletzt ganz, daß er lebt.

Drum hat der Schöpfer es beschlossen,
Daß nach der Arbeit man soll ruhn;
Sind die Gemüter ganz verdrossen,
Ein frohes Fest kann Wunder thun.

Es zieht die lebensfrohe Jugend
Am stärksten an ein flotter Ball,
Er schädigt Sitte nicht und Tugend,
Pflegt Lebensart auf jeden Fall.

Mit höflich-vornehmen Manieren
Und im Geheimen hochbeglückt,
Sieht man die Herrn die Damen führen,
Wie sichs für Kavaliere schickt.

Und in der Töne Wellen wiegen
Die Paare sich mit Eleganz,
Sie heben, senken sich und fliegen
Und flechten selber sich zum Kranz.

Und auf der Töne schnellen Schwingen
Enteilen sie der Wirklichkeit,
Berauscht ins Götterreich sie dringen
Und spüren nichts von Erdenleid.

Erwachen sie sodann am Morgen,
Gehn sie ans Werk mit neuer Kraft,
Begegnen mutvoll allen Sorgen,
Die ihnen ihr Beruf verschafft.

Das Tanzbein drum recht flott geschwungen,
Ihr, schöne Damen, flotte Herrn!
Ist die Musik auch längst verklungen,
Denkt Ihr des Stiftungsfestes noch recht gern."

Stürmischer Applaus und ein Tusch belohnten den Vortragenden. Wie es schien, wirkte besagter Prolog wie ein „General-Alarm", denn die Stimmung wurde noch animierter, alte Knaben wurden jung, Veteranen einstiger blühender Gesangvereine sangen hübsche Volks- und Spinnstubenlieder in den Pausen; Fröhlichkeit überall und doch kein Mißton. Alle benahmen sich, wie echte Hermannssöhne es thun sollen. Das Salz zu all dieser Fröhlichkeit lieferte jedoch unbestreitbar der liebenswürdige Komiker Herr Wm. Garms mit seinen nagelneuen, frisch von Deutschland mitgebrachten Couplets, meist Glanznummern des weltbekannten Komikers Reuter. Die Vorträge: „In dem Moment", „Im Storchenhaus", „Das macht uns Freude", „Komm ich noch einmal auf die Welt" zündeten wie Oel ins Feuer.

Es war ein schönes Fest, welches allen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. F. L. T.

Ein glückliches Neues Jahr

wünschen allen werten Leserinnen, Lesern und Collegen

Hochachtungsvoll

Die Herausgeber.

Kirchliches.

Redwood.

Am Neujahrstage wird der Gottesdienst um 10 Uhr seinen Anfang nehmen. Ein umfassender Bericht über die Tätigkeit der Gemeinde, resp. des Pastors wird zur Verlesung kommen. 3t.

Am Sonntag, den 31. Dezember 1911 Gottesdienst in Cibolo; am Neujahrsmorgen in Zuehl und im Anschluß daran die jährliche Gemeindeversammlung. Am 7. Januar versammelt sich die Paulus-Gemeinde zu Cibolo zur halbjährlichen Zusammenkunft zur Abwicklung wichtiger Geschäfte. Alle betreffenden Glieder sollten in diesen Versammlungen zugegen sein.

Die diesjährige Baumwollernte.

Die diesjährige Baumwollernte in den Ver. Staaten, die sich nach dem dieser Tage vom Ackerbaudepartement veröffentlichten Bericht auf 14,885,000 Ballen beläuft, ist die größte, die bis jetzt erzielt wurde. An der New Yorker Baumwollbörse hatte man dem Bericht mit einiger Spannung entgegengesehen, und die Spekulation hatte vollständig aufgehört in den letzten Wochen infolge der Ungewißheit, wie er lauten würde. Da man aber im allgemeinen auf einen Ertrag von 15,000,000 gerechnet hatte und der Bericht der Regierung dieser Schätzung nahezu entsprach, wurde durch ihn an der Börse keine größere Aufregung hervorgerufen, und die Preise wurden nicht weiter affiziert. Sie stiegen zwar infolge des Bekanntwerdens des Berichts um $1.50 pro Ballen, doch trat dann sofort eine Reaktion ein.

Die diesjährige Baumwollernte übertrifft die des bisherigen Rekord-Jahres 1904, die 13,438,012 Ballen betrug, um nahezu anderthalb Millionen Ballen. Auch die Erträge der Jahre 1906 und 1908 waren sehr erheblich; sie bezifferten sich in dem ersteren auf 13,273,000 und in dem letzteren auf 13,241,000. In Bezug auf den mit der Baumwollernte erzielten Geldgewinn steht 1910 als das Rekord-Jahr da. Der in diesem erzielten Ertrag belief sich auf 11,608,616 Ballen. Doch betrug der Wert dieser $820,320,000 und der des Baumwollsamens $142,860,000, zusammen $963,180,000.

Das Areal, auf dem die diesjährige Baumwollernte erzielt wurde, belief sich auf 35,004,000 Acres und war bedeutend größer als in allen früheren Jahren.

Ließen sich die Witterungsverhältnisse für den diesjährigen Baumwollbau anfänglich sehr gut an, so wurde später in verschiedenen Teilen des Südens das Wachstum der Stauden durch große Hitze erheblich beeinträchtigt, doch gestalteten sich die Witterungsverhältnisse später wieder günstiger.

Es wird in dem Regierungsberichte hervorgehoben, daß, hätte die Entwickelung der Baumwolle nicht zeitweilig unter allzu großer Hitze gelitten, ihr Gesammtertrag wahrscheinlich die Höhe von 17,000,000 Ballen erreicht haben würde. Das hätte aber ein weiteres Zurückgehen der Preise zur Folge gehabt.

Der Trinkgeld-Unfug.

Der Präsident der Union der Handels-Reisenden hat einen Ukas gegen das Verabfolgen von Trinkgeld in Hotels und Restaurants erlassen. Das wird eine nachhaltige Wirkung ausüben, da die Handels-Reisenden den größten Prozentsatz der Hotelgäste, speziell in den kleinen Städten bilden. In einer Weise handelt es sich um eine Prinzipienfrage, die in vielen Bänden von gelehrten Männern behandelt worden ist. Ihering, der berühmte Göttinger Rechtslehrer, hat in seinem vielgenannten Werke: „Der Kampf um's Recht" das Verabfolgen von Trinkgeldern als eine Rechtswidrigkeit und als eine schwächliche Verzichtleistung auf ein zustehendes Recht, verurteilt. Nach seiner Auffassung erfüllt der Gast in einem Hotel seine Rechtspflicht, wenn er die vorgeschriebenen Preise bezahlt und sei es eine ungesetzliche Nötigung, ein Trinkgeld zu beanspruchen. Ebenso liege darin eine Verletzung des Gleichheits-Prinzips, wenn der Gast, der ein Trinkgeld zahlt, besser behandelt wird als ein solcher der es verweigert. In der letzten Instanz aber sei es eine Feigheit, sich das Recht auf das man Anspruch erheben kann, zu verkaufen, anstatt es mannhaft zu erteidigen. Diese Rechtslehre scheint aber keinen großen Eindruck gemacht zu haben. Was dem Trinkgelde Grenzen setzt, ist die Unfähigkeit, es zu zahlen. Amerikanische Handlungs-Reisende werden nicht durch zu reichliche Saläre oder Spesen verwöhnt. Die Summe, die sie im Laufe des Jahres an Trinkgeldern bezahlen müssen, ist für sie ein empfindlicher Verlust, den sie nicht ertragen können. In dieser Lage befinden sich sehr viele andere Menschen, die, wahrscheinlich dem Beispiele folgend, ebenfalls das Trinkgeld einstellen werden. Daraus wird sich, soweit es die Kellner und Portiers betrifft, die Welt in zwei Klassen scheiden, in bevorzugte Menschen die Trinkgelder zahlen, und miserablen Plebs, der sie nicht zahlt. Aber mit dieser Teilung werden auch schließlich die Trinkgelder aufhören, denn es ist der arme Mann, der die Welt ernährt und erhält, nicht die Reichen, da die Vermögenden an Zahl zu gering sind. Leute, wie J. P. Morgan, die ein Trinkgeld zahlen können, ohne daß es sie inkommodiert, giebt es sehr wenige. Die schließliche Folge wird daher sein, daß die Hotelbesitzer ihrem Personal einen anständigen Lohn bezahlen und sie nicht zwingen, auf Trinkgelder zu rechnen, und das ist ohne Frage die allein richtige und gerechte Methode vom ökonomischen Standpunkt aus. Der Wirt hat kein Recht, zu verlangen, daß der Gast den Lohn für sein Personal bezahlt, der schon einmal vom Gaste in der Hotel-Rechnung bezahlt worden ist.

(Abend-Anzeiger.)

— Reyes wollte in Mexiko wirklich eine Revolution in Gang bringen, doch ist ihm das nicht gelungen. Seine wenigen Leute sind ihm weggelaufen und er hat sich den Behörden ergeben.

— Nach Meldung verschiedener Zeitungen ist Prinz Heinrich von Preußen, des Kaisers Bruder, der seine Prüfung als Aeroplanführer abgelegt hat, im Verein mit Dr Max Predöhl, dem früheren Bürgermeister von Hamburg, mit der Organisierung einer Gesellschaft für die Fabrikation von Biplanen nach einem von Max Oertz erfundenen System beteiligt. Das Kapital der Gesellschaft soll 500,000 Mark betragen. Max Oertz war früher Jachtbaumeister, hat sich später mit Flugproblemen beschäftigt und hat mit einem Biplan eigener Construktion im Februar v. J. in Berlin den deutschen Höhen Rekord für Biplane gebrochen.

— Aus Berlin wird berichtet: Glänzend bewährt hat sich der neue Siemens-Schuckert-Luftkreuzer, welcher in dem benachbarten Biesdorf gebaut worden ist. Der gewaltige Segler hat seine vorläufigen Probefahrten erfolgreich beendet und auf diesen die Schnelligkeit des Zeppelin'schen Luftschiffes „Schwaben 1" erreicht. Soeben bewerkstelligte das neue Luftschiff einen Fernflug nach Gotha. Wie von dort telegraphisch gemeldet wird, verlief die Fahrt ohne jeden Zwischenfall. Die Landung ist glatt erfolgt. Der unstarre Luftkreuzer, der aus den Siemens-Schuckert-Werken hervorgegangen ist, hat eine Länge von etwa 120 Meter und faßt 13,000 Kubikmeter Gas. Er hat drei Gondeln. Im Ganzen stehen 500 Pferdekräfte zur Verfügung.

— Beim deutschen Kronprinzen ist wieder ein Junge angekommen, und ein Skatkundiger unter unseren Collegen wurstzipfelt darüber wie folgt: Das größte Schwein im Eheskat hat entschieden der deutsche Kronprinz: tourniert nacheinander vier Buben.

— Wegen Aktienschwindels per Post wurden in New York die Mitglieder der Firma Burr Brothers zu einjähriger Gefängnisstrafe in Blackwell's Island verurteilt. Shelton C. Burr, Präsident der Korporation: sein Bruder Eugene H., Sekretär und Schatzmeister; Charles H. Tobey, Vize-Präsident, und Edward Wesley Preston, bekannten sich heute wieder Erwarten schuldig und das Urteil wurde sofort verkündigt. Die Regierung behauptete, daß die Promoters nahezu $15,000,000 Profit machten. Die Anklage gegen sie war das Resultat eines Schwindels, der die Summe von $68,000 involvierte.

Eine rätselhafte Entführung.

Erzählung von A. Green.

(Fortsetzung.)

9.

Herr Black machte eine Pause, während die Augen der beiden Beamten teilnahmsvoll auf ihm ruhten. Er saß eine Weile in Gedanken versunken, dann aber raffte er sich auf und fuhr fort: „Seit jener unseligen Stunde habe ich mein Weib nicht wiedergesehen, ja ich habe nicht einmal erfahren, wohin sie gegangen, noch bei wem sie Zuflucht gesucht. Ich hatte damals auch keine Zeit, viel an sie zu denken, denn meinen Vat r hatte das Geschehene so sehr erschüttert, daß seine Krankheit sich rasch verschlimmerte. Er schwand zusehends dahin, bis zuletzt immer den gleichen, sehnsüchtigen Blick nach der Thüre gerichtet, immer denselben fragenden Ausdruck in den Augen, wenn ich an sein Lager trat. Erst nach seinem Tode kam mir wieder die Erinnerung an das junge Wesen, das ich an mich gekettet, ohne es zu lieben und das ich dann durch meine harten Worte schutzlos in die Welt hinausgetrieben hatte. Und dieser Gedanke bedrückte mich bald in so hohem Grade, daß ich verstimmt und mißmutig wurde, nicht wissend, ob ich dies Gefühl der Beschämung über meine Handlungsweise, oder dem Bedauern über den Verlust meines jungen Weibes zuschreiben sollte. Gleichzeitig erhielt ich die Nachricht von der Verlobung meiner Cousine Evelyn mit dem Grafen de Mirac, ein Ereignis, das nicht nur meinen Stolz, sondern auch mein innerstes Herz verwundete. Ich war mir zwar immer bewußt gewesen, daß Evelyns Liebe zu mir nicht meiner Person allein galt; ihr war ebensoviel in meinem Reichtum und meiner Stellung gelegen. Trotzdem verletzte es mich tief, daß sie sich um des Geldes willen so rasch einem anderen hingeben konnte, wobei ich freilich nicht bedachte, daß ich im Grunde dasselbe gethan, da ich doch nur geheiheiratet hatte, um mir ein Erbteil zu sichern. Aber das ist der Lauf der Welt; was wir an unserem eigenen Geschlecht entschuldigen, können wir der Frau nicht verzeihen.

Doch je mehr Evelyns Bild in meinem Gedächtnis verblaßte, desto lebhafter stand Lola vor mir, allerdings, nach dem, was geschehen, nur in quälender Erinnerung, mir mehrmals den Wunsch aufzwingend, nicht an sie gefesselt zu sein, da ich unterdessen erfahren, daß ihr Vater und ihr Bruder Verbrecher waren, auf welche die Polizei fahndete. Trotzdem verfolgte mich der Gedanke an sie so unablässig, daß ich beschloß ihr Bild zu malen, in der Hoffnung, dadurch eine Ableitung für mein Grübeln zu erhalten. Da ich Talent und Uebungbesitze, so fiel es mir nicht schwer, das Werk zu unternehmen, und bald schauten mir die Züge meines jungen Weibes in frappanter Aehnlichkeit aus dem Rahmen entgegen. Ich hatte sie in der Stellung gemalt, in der mein Auge sie zuletzt erblickt, als sie mit dem Ausdruck gekränkten Stolzes und hingebender Liebe zugleich von mir Abschied nahm.

Sie haben ja das Bild gesehen, meine Herren, und Sie werden zugeben, daß es mit großer Sorgfalt ausgeführt ist.

Nichts habe ich daran vergessen; genau die Kleidung, die sie damals trug; sogar die Rosen, die ich ihr an unserem Hochzeitsmorgen geschenkt und die sie auch im Augenblick der höchsten Erregung festgehalten, fehlten nicht. Ich befestigte das Porträt auf der Rückseite desjenigen Evelyns, das seit zwei Jahren über meinem Sofa hing, kehrte es am Tage der Wand zu, aber versenkte mich halbe Nächte lang in seinen Anblick.

Da ich nie eine Kunde von Lola erhielt und sie völlig aus meinem Leben geschwunden zu sein schien, so bemächtige sich meiner allmählich eine grenzenlose Apathie, die sich fast bis zum Lebens überdruß steigerte. Selbst die Nachricht, daß meine Cousine, die ihren Gatten nach zweimonatlicher Ehe in Paris verloren hatte, zu bleibendem Aufenthal nach London zurückgekehrt sei, rüttelte mich so wenig auf, daß ich mich verwundert fragte, ob meine einstige Leidenschaft für sie gänzlich geschwunden sein könne. Wir trafen uns in einem Salon der eleganten Welt, doch ihre Schönheit übte nicht den geringsten Zauber mehr auf mich aus. Ein süßes Mädchenantlitz mit dunklen, rätselhaften Augen drängte sich zwischen uns, und so verließ ich die stolze Gräfin mit dem Bewußtsein, daß mein Herz noch immer von heißer, begehrender Liebe erfüllt sei, aber diese Liebe galt nicht mehr Evelyn Black, sondern Lola, meinem jungen, verlorenen Weibe!

Seit dieser Stunde war meine Apathie verflogen: eine neue Hoffnung begann mich zu beleben, ein neues Ziel mir zu winken. Ich wollte die ganze Welt durchsuchen, bis ich Lola gefunden, ich wollte mir mein Weib zurückholen, müßte ich es auch den Händen jener Männer entreißen, deren Existenz wie ein Fluch auf meinem Leben lastete. Aber wohin sollte ich meine Schritte lenken? Wie war es möglich, sie, die keine Spur hinterlassen, in dem Labyrinth der Welt zu finden? Nur ein einziger Wegweiser blieb mir und das war ihre Liebe für mich, die sie ohne Zweifel abgehalten hatte, sich zu weit aus meiner Nähe zu entfernen. Wenn sich ihre Gefühle nicht geändert, so mußte sie in der Stadt geblieben sein, die ihr Gatte bewohnte. Allerdings war diese Stadt ein Babylon, in dem ein einzelnes Menschenleben verschwand wie ein Atom der Luft, doch in meinem neuerwachten Hoffnungsdrang glaubte ich alle Schwierigkeiten überwinden zu können. Die Klugheit gebot mir eigentlich, mich mit der Polizei in Verbindung zu setzen, aber mein Stolz ließ mich auf andere Mittel sinnen. Ich durchwanderte rastlos die Straßen, alle Frauen musternd, ich hielt überall Umschau bei Tag und bis spät in die Nacht hinein, jedoch ohne den geringsten Erfolg.

Da geschah etwas, das mich auf eine neue Bahn lockte und meinen stark gesunkenen Mut wieder belebte. Von quälender Unruhe getrieben, erhob ich mich eines Nachts von meinem Lager, kleidete mich an und begab mich in den Garten hinter meinem Haus, um ein wenig frische Luft zu schöpfen. Es war dieselbe Nacht, in welcher das Mädchen verschwand, das Sie, meine Herren, so eifrig suchen, aber davon wußte ich damals nichts. Meine Gedanken waren weit ab, vollauf nur mit der einen beschäftigt, die mein ganzes Sein erfüllte, und die Empfindung war so lebhaft, daß ich einen Augenblick glaubte, jenseits des Gitters die Gestalt Lola zu erblicken.

Sie haben mir gesagt, daß ich wirklich ein Mädchen gesehen und zwar dasjenige, welches monatelang ohne mein Wissen als Näherin unter meinem Dache gelebt habe. Ich hielt es aber damals für eine Vision meines Weibes, und weil die Erscheinung in der bescheidenen Kleidung einer Frau aus dem Volke war, so gab mir dies die Idee ein, fortan meine Nachforschungen in jener Richtung anzustellen. Mit fieberhaftem Eifer durchsuchte ich nun die engsten Gassen, die ärmlichsten Quariere, und der Anblick der verkommenen, gesunkenen Geschöpfe, die ich dort sah, war mir stets von neuem wie ein Dolchstich ins Herz, wenn ich daran dachte, daß vielleicht auch Lola, meine reine, unschuldige Lola, von Not und Verzweiflung getrieben, einem solch entsetzlichen Schicksal zum Opfer gefallen war.

Eines Tages erblickte ich ein Mädchen, es war nicht sie, aber das Haar dieses Mädchens glich dem ihrigen, und das veranlaßte mich, dasselbe anzureden. Ich fragte sie, ob sie nicht jemand kenne mit gleichem goldblonden Haar, aber sie verneinte es, und nachdem ich einige gleichgültige Worte mit ihr gesprochen, gingen wir wieder auseinander. Mich nun an eine letzte Hoffnung klammernd, suchte ich das alte Wirtshaus in Vermont auf, wo ich Lola zuerst kennen gelernt; ich glaubte, dort vielleicht etwas über sie erfahren zu können, doch das Nest war leer, und bitter enttäuscht, völlig rastlos kehrte ich hierher zurück. Was den Inhalt der Schublade in dem Zimmer oben anbetrifft, so kann ich mir nicht erklären, wie jene Gegenstände dahingekommen sind, und wenn sie wirklich jenem so rätselhaft verschwundenen Mädchen gehörte, so müßte Frau Daniels am ehesten imstande sein, uns darüber Auskunft zu geben."

In diesem Augenblick trat die Haushälterin, noch in Hut und Mantel, ein. „Ich hörte draußen, daß Sie mich zu sprechen wünschen, gnädigster Herr," sagte sie mit furchtsamer Stimme.

„Allerdings," gab Black zur Antwort, und dicht vor sie tretend fragte er in kategorischem Ton: „Frau Daniels, wer war das Mädchen, das Sie so lange oben in dem Zimmer beherbergt haben? Wie hieß es und woher kam es?"

Die Frau begann bei dieser unvermitteln Frage zu zittern, brachte aber kein Wort hervor.

„Nun?" drängte Black ungeduldig. „Sprechen Sie! Geheimnistheuerei hat jetzt keinen Zweck mehr."

Vielleicht sah die Frau dies selbst ein, denn sich gewaltsam aufraffend, stieß sie hastig hervor: „Ach, gnädiger Herr, es — es war Ihre Gattin, das junge Wesen, welches— —"

„O mein Gott!" Mit diesem Ausruf, in dem sich alle Qual, alle Sehnsucht der letzten Wochen kundgab, sank Holman Black in den nächsten Sessel, die Haushälterin jedoch, deren Lippen plötzlich entsiegelt zu sein schienen, fuhr rasch fort: „Ja, gnädiger Herr, auf den Knien hat sie mich schwören lassen, sie nicht zu verraten, was auch geschehen möge. Zwei Monate nach dem Tode Ihres Vaters kam sie hierher, erzählte mir ihre Geschichte und erklärte, sie könne es sich nicht vorstellen, daß eine Frau unter einem anderen Dache lebe als demjenigen ihres Gatten. In ihrem traurigen Falle müsse sie sich freilich verborgen halten, aber ich möge ihr doch helfen, daß sie in der Nähe ihres Mannes bliebe. Sie hatte es mir angethan, gnädiger Herr, das liebe, süße Ding, und ohne weiter zu überlegen, versprach ich alles zu thun, was sie verlangte, vor allem aber ihr Geheimnis zu wahren."

Black hatte ihr mit atemloser Spannung zugehört. „Und dann?" fragte er stockend, „als sie so plötzlich verschwand?"

„O, gnädiger Herr, Sie wissen nicht, was ich da gelitten habe! Es nicht hindern zu können, daß die Aermste fortgeschleppt wurde, wer weiß, an welchem entsetzlichen Ort, und Ihre Kälte, Ihre Gleichgültigkeit zu sehn, wärend sie, die freudig ihre Seeligkeit für Ihr Glück gegeben,, in den Klauen jener schrecklichen Schurken war, die vielleicht ihr Leben bedrohten—ach, ich kann es Ihnen nicht sagen, was ich in diesen letzten Wochen ausgestanden habe."

„Warum sagen Sie, daß sie in den Händen jener Schurken war?" fiel Black unruhig ein. „Was meinen Sie damit?"

Sie zögerte einen Augenblick, dann murmelte sie, den Kopf senkend: „Ich komme soeben von der Morgue; dort liegt sie — tot!"

„Nein, nein!" unterbrach er sie heftig, „das ist sie nicht! Es ist eine andere, die ihr vielleicht ähnlich sieht."

„Wollte Gott, Sie hätten recht!" entgegnete Frau Daniels seufzend. „Aber das prächtige blonde Goldhaar! Ich sah es noch bei keiner."

„Sie sind dennoch im Irrtum, gute Frau! fiel hier Wilson ein. „Herr Black hat das Mädchen, das man heute aus dem Fluß gezogen, erst vor kurzer Zeit noch selbst gesehen und gesprochen. Er hätte es doch sicher erkannt, wenn es seine Gattin gewesen wäre."

Diese Versicherung des Beamten schien sie sichtlich zu erleichtern. — „Gott sei Dank!" murmelte sie; dann aber wandte sie sich mit einer gewissen Aengstlichkeit zu ihrem Gebieter. „Ach, gnädiger Herr, ich sollte ihr Geheimnis nur im Falle ihres Todes enthüllen. Was habe ich gethan!"

„Nur Ihre Pflicht!" war seine rasche Antwort. „Ich liebe mein Weib, und ihr Geschick soll nun auch in meinen Händen liegen."

„Sie lieben sie?" Gott sei Lob und Dank!" rief Frau Daniel' in ausbrechender Freude, die sich jetzt in einem Thränenstrom Luft machte.

Noch längere Zeit saßen die drei Herren in ernster Beratung beisammen. Er war ihnen völlig klar, daß Lola von ihrem Vater und Bruder entführt worden sein mußte. Ließen sich die beiden Schurken ausfindig machen, so konnte auch sicher die Spur des verschwundenen Mädchens gefunden werden und es galt nun vorerst alles aufzubieten, dieses Ziel zu erreichen. Holman Black zeigte sich nun völlig ungewandelt; er war voll Zuversicht, versprach den Detektivs sehr hohe Belohnungen und bat sie, weder Mühe noch Kosten zu scheuen, um sein junges Weib aus ihrer gezwungenen Gefangenschaft zu befreien.

(Fortsetzuug folgt.)

„$2,000.00"

Herr Luther Guthrie, Beaufort, N. C., gab viel Geld für Aerzte aus, um seine Frau von beständigem Kopfweh zu heilen. Er schreibt: „Eine Flasche Cardui half meiner Frau mehr wie irgend etwas anderes in den letzten zehn Jahren. Sie hat jetzt 2 Flaschen

CARDUI

gebraucht, die ihr $2,000 wert Gutes getan. Solange es Cardui giebt, werde ich Cardui in meinem Hause haben."

Gegen Frauenleiden aller Art, wie Kopfweh, Seiten- und niederziehende Schmerzen, Schwindel- und Fallgefühle, u. s. w. — hat sich Cardui als durchaus wirksam bewährt.

Versuchen Sie Cardui.

Ueberall zu haben.

E 46

Entscheiden Sie selbst.

Die Gelegenheit ist hier, durch Zeugnis bestätigt. Sie brauchen sich nicht nach unseren oder fremden Aussagen zu richten—wir haben Zeugnisse von Neu-Braunfelsern. Entscheiden Sie selbst. Hier ist ein solches Zeugnis: Fritz A. Maier, San Antonio Str., Neu-Braunfels, sagt: „Lange Zeit hatte ich Rückenschmerzen und war so schwach, daß ich immer sitzen wollte. Ich hatte Kopfschmerzen und die Nieren arbeiteten nicht recht. Beim Aufstehen war ich matt, und ich konnte nicht arbeiten. Schließlich kam ich zu der Ueberzeugung, daß meine Nieren außer Ordnung waren und holte mir bei B. E. Voelcker & Son eine Schachtel Doans Nierenpillen. Nach wenigen Dosen fühlte ich mich besser, das Kopfweh war fort und die Nieren arbeiteten richtig. Jetzt habe ich wieder neue Kraft und Arbeitslust, und ich schreibe es Doans Nierenpillen zu." Ueberall zu haben. Preis 50c. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Vergeßt den Namen nicht—Doans—und nehmt keine andern. 11z

Blitz tötet wenige.

In 1896 wurden im ganzen Lande nur 196 Leute vom Blitz getötet. Aus 1,000,000 Leute sterben jährlich weniger als 2 durch Blitzschlag. Durch Leber-, Nieren- und Magenleiden werden sehr viel mehr getötet, was durch Electric Bitters verhütet werden könnte; Robert Madsen, West Burlington, Ia., hat es bewiesen. Vier Aerzte gaben ihn auf nach viermonatlichen heftigen Leberleiden und Gelbsucht. Dann wurde er durch Electric Bitters vollständig kuriert. Sie sind das beste Magen-, Leber-, Nerven-, Nieren- und Blutreinigungsmittel, das es gibt. Nur 50c bei B. E. Voelcker & Son.

Häuseranstrich aus Kaktusblättern.

Das leuchtende Weiß der meisten arabischen Stadtbilder an den Küsten des Mittelmeeres, wie sie sich dem ankommenden Reisenden von der See aus darstellen, ist oft genug beschrieben worden und wurde auch jüngst wieder in den meisten Berichten der Korrespondenten aus Tripolis gebührend hervorgehoben. Es ist kaum anzunehmen, daß es sich bei diesem blendenden Weiß der arabischen Häuser, Moscheen usw. um eine bloße Kalktünche, die angesichts der dortigen Sonnengluth doch zu oft erneuert werden müßte, handeln wird. Oelfarbe kommt dort unten aus verschiedenen Gründen natürlich erst recht nicht in Betracht. Möglicherweise aber—und dies wäre nicht uninteressant zu erfahren—bedienen sich die Tripolitaner auch eines ähnlichen originellen Häuseranstrichs, wie man ihn in Mexiko, besonders aber in südamerikanischen Ländern, wie Bolivien und Uruguay, beobachten kann. Doch wird das Auge selbst während der regnerischen Jahreszeit unwillkürlich von der zarten weißen Farbe der meisten ländlichen Gebäude auf den Haciendas und Ranchos angezogen. Um diesen Effekt zu erzielen, wendet man in Uruguay eine Tünche aus den in Streifen geschnittenen Blättern des gewöhnlichen Kaktus an, die man 24 Stunden wässern läßt, worauf man eine milchartige Substanz erhält. Dieser Lösung wird — in ganz geringem Maße — etwas Kalk zugesetzt und die ganze Flüssigkeit gut vermischt. Als Dachfarbe, für Holz, Ziegel, Eisen, Stein oder irgend ein anderes Material erweist sich dieser Anstrich in Sturm und Regen, Sonne oder Frost jahrelang haltbar und fast unverwüstlich. Die so getünchten Gebäude behalten dauernd ihr schönes perlweißes aussehen und die Kosten für den Anstrich sind ganz gering überall da, wo genügend Kaktus vorhanden ist. W.

Mrs. Northup, Quincy, Ill.

Mütter sollten dankbar sein für Mitteilung eines Mittels, für ihre und ihrer Kinder Magen-, Darm- und Leberbeschwerden. Frau Alice Northup, Quincy, Ill. erklärt nach vielen Versuchen Dr. Caldwells Syrup Pepsin für das beste; sie gebraucht es für sich und ihre Familie und glaubt, daß es in keinem Haushalte fehlen sollte. Es reguliert und kräftigt und wird absolut garantiert. Wer es vor dem Kaufen probieren will, schicke seine Adresse für freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken, 50c u. 1.00 die Flasche.

Nette Aussicht.

Junge Frau: „Aber lieber Gustav, ich habe Dir doch noch gestern Abend gesagt, Du sollst zu unserer heutigen Trauung eine weiße Halsbinde anlegen, und nun bist Du doch in einer schwarzen erschienen."

Professor: „Ja, ja, das hatte ich richtig vergessen. Na, da nächste Mal!"

Rettete seine Frau.

„Meine Frau wäre heute im Grabe," schreibt O. H. Brown, Muscadine, Ala., „wenn Dr. Kings Neue Entdeckung nicht gewesen wäre. Sie war bettlägerig, konnte ohne Hilfe nicht aufstehen und hatte ein ernstes Bronchialleiden mit schrecklichem Husten. Ich holte ihr eine Flasche Dr. Kings Neue Entdeckung; sie besserte sich bald und war in kurzer Zeit gesund." Unfehlbar für Husten und Erkältungen; das zuverlässigste Mittel bei schweren Lungenleiden, Blutungen, Grippe, Asthma, Heufieber, Croup und Keuchhusten 50c und $1.00. Probeflasche frei; wird garantiert von B. E. Voelcker & Son.

Ganz recht.

„Ich liebe das Radfahren durchaus nicht, bei all diesen brotlosen Künsten kommt nichts heraus."

„Heinrich Meyer hat aber da durch seine Frau bekommen."

„Das sage ich ja gerade immer, beim Radeln holt sich mancher was weg, woran er zeitlebens genug hat."

Ein schrecklicher Fehler

ist es, Leberleiden zu vernachlässigen. Man thue das nicht, sondern nehme Dr. Kings New Life Pills beim ersten Zeichen von Verstopfung, Biliosität und träger Darmfunktion, um heftige Verdauungsbeschwerden, Gelbsucht oder Gallensteine zu vermeiden. Sie regulieren Leber, Magen und Därme und bauen die Gesundheit auf. Nur 25c bei B. E. Voelcker & Son.

Frische Därme

soeben angekommen im **Comal Meat Market.** Otto Weidner, Eigentümer. tf

Jagdverbot.

Den Jägern zur Kenntnißnahme, daß ich die Jagd auf meinem Lande verrentet habe und somit das Jagen daselbst aufs strengste verboten ist. John Doeh-ne Sr. 9p

Albert Anton,

Improved Triumph Mebane Cotton Seed Farmer, **Lockhart, Texas,** Lock Box 417

Der beste Cottonsamen; $1.50 per Bu. Weniger als drei Bushel wird nicht verkauft. In großen Quantitäten, $1.25 per Bushel. 40 bis 43 Pfund Lint per 100 Pfd. Cotton. Der reine Mebane-Samen, wird bei mir garantiert. Alle Bestellungen werden von mir garantiert.

50 bis 60 schöne Lots

in der neuen Südwest-Addition, billig zu verkaufen. Es wird sich lohnen bei mir vorzusprechen, ehe man sonstwo kauft.

Chas. Schulze.

Anzeigen

sollten immer **so früh wie möglich** und **nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr** an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen.

Achtungsvoll,

Die Herausgeber.

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:

Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um ½10 Uhr.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um ½11 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.

G. Mornhinweg, Pastor.

In der evang. Friedenskirche am Geronimo findet jeden Sonntag um 9½ Uhr morgens Sonntagsschule statt; Gottesdienst wird am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat um 10½ Uhr morgens gehalten; am 2. und 4. Sonntag versammelt sich die Jugend um 10 Uhr morgen. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends übt der Kirchenchor. Am 4. Sonntag eines jeden Monats wird für die deutschen evangelischen Christen aus Seguin und nächster Umgebung in der Presbyterianerkirche (südlich von Nolte's Bank) um 2 Uhr nachmittags Sonntagsschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten. —

Phone: New Braunfels No. 93—3 Rings (Fritz Mattfeld & Co. Store).

Phone Seguin No. 40—2 Rings (Alfred Koebigs Store).

Post-Office: New Braunfels R. R. 3 oder Seguin R. R. 1.

J. Jaworski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

C. Kniker, Pastor.

Ev. Luther-Melanchthon Gemeinde, Marion, Tex.:

Am 1. und 3. Sonntag eines jeden Monats findet statt: Sonntagsschule um 9 Uhr morgens. Gottesdienst um 10 Uhr morgens. Chorübung Donnerstag abends um 8 Uhr, Konfirmandenunterricht, Montags und Donnerstags von 9 bis 12 Uhr morgens.

Ev. Christus Gemeinde, bei Seguin, Tex.:

Am 2. und 4. Sonntag eines jeden Monats finden statt: Sonntagsschule um 9:30 Uhr morgens, Gottesdienst um 10:30 Uhr morgens, Konfirmandenunterricht Mittwochs und Samstags von 9 bis 12 Uhr morgens.

Henry M. Strub, P

Deutsche Methodisten-Kirche Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr.

Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Jedermann eingeladen.

H. O. Launch
Pastor.

Lutherische St. Johannes Gemeinde zu Marion, Tex. Sonntagsschule 9 Uhr morgens. Gottesdienst 10 Uhr morgens. Der Chor übt jeden Freitag Abend. Jeden ersten Sonntag im Monat fällt der Gottesdienst aus.

F. J. Theimer,
Pastor.

Die Eltern des Kaisers.

Am Sterbette der Kaiserin Friedrich auf Schloß Cronberg.

Erinnerungen eines englischen Geistlichen am großherzoglichen Hofe von Darmstadt.

In einem Gespräch mit den Mitgliedern der Generalsynode hat Kaiser Wilhelm kürzlich von seinen Beziehungen zur englischen Geistlichkeit gesprochen. Einer dieser britischen Prediger nun, der Kanonikus an der Worcester-Kathedrale und Hofprediger T. Teignmouth-Shore, veröffentlicht soeben in London seine Erinnerungen und entrollt dabei interessante Bilder aus dem Leben einiger Mitglieder des deutschen Kaiserhauses. Mr. Shore kam, wie die „Frkf. Ztg." erzählt, vor einigen dreißig Jahren Jahren als Prediger an den Hof von Darmstadt und weilte seit 1878 besonders häufig in Homburg. Im Jahre 1885 hielt er sich wieder dort auf, wo damals die Kaiserin Augusta residierte. Bei einer Gelegenheit, anläßlich eines Empfanges, kam es nun dort zu einem kleinen komischen Zwischenfall. Shore hatte dem Hofmarschall über einige englische Gäste, denen die Kaiserin etwas Freundliches sagen wollte, Auskunft geben müssen und dabei von einem General erzählt, der mit Lord Wolseley in Aegypten gekämpft hatte. Dabei war ihm nicht eingefallen, daß der Offizier sich nachher mit dem Feldherrn grimmig entzweit hatte und diesen als seinen ärgsten Feind betrachtete. Der General wurde nun bei der Defilircour mit folgender Anrede von der Kaiserin bedacht: „Sehr erfreut, Sie zu sehen! Ich glaube, Sie hatten die Ehre, unter Lord Wolseley zu dienen, den ich kenne. Wie geht es ihm? Wenn Sie ihn sehen, grüßen Sie ihn doch, bitte, herzlich und sagen Sie ihm, daß ich mich nach ihm erkundigt habe." Eine graziöse Verbeugung — und der General schritt weiter, Blicke werfend gleich Dolchen"... In ein herzliches und nahes Verhältniß kam der englische Geistliche zu der Kronprinzessin, der späteren Kaiserin Friedrich. In den letzten Jahren der Trauer und Krankheit sah sie in ihm einen guten Geist, der ihr glücklichere Tage der Vergangenheit in die Erinnerung brachte; in der Todesstunde spendete Shore ihr den Trost der Religion. Unvergeßlich ist ihm der Moment geblieben, da er dem Kronprinzen zum letztenmal begegnete. Es war bei den Festlichkeiten zum Jubiläum der Königin Victoria im Juni 1887. „In seiner prächtigen Kürassieruniform und dem leuchtenden Helm, dessen Spitze der Adler mit ausgebreiteten Flügeln bildete, bot der deutsche Kronprinz die herrlichste Erscheinung, die ich jemals gesehen; jedermann sagte, er wäre „wundervoll". An dieser Heldengestalt aber nagte bereits der Wurm, der sie vernichten sollte. „Er sprach mit ganz leiser gedämpfter Stimme und als ich die Hoffnung auf seine völlige Wiederherstellung aussprach, sagte er lachend: „Ach, es ist schlimm für mich, meine Stimme zu verlieren, aber für Sie wär's wohl noch viel schlimmer — weil ich als Soldat meine Befehle durch die Trompete geben kann, aber Sie könnten nicht Ihre Trompete auf der Kanzel blasen." Dann ein herzlicher Händedruck und ein „Leben Sie wohl!" „Es war ein Lebewohl für immer." Mehr als ein Jahrzehnt später, am 5. August 1901, wurde Shore durch ein Telegramm von Homburg ans Krankenbett der Kaiserin Friedrich nach Cronberg berufen. Die kaiserliche Familie war im Krankenzimmer versammelt. „Der Kaiser saß an der einen Seite am Bett seiner lieben Mutter, hielt ihre Hand in der seinen und winkte mir, auf die andere Seite zu gehen. Hier kniete ich nieder und sprach eines der Gebete für Kranke. Die ganze traurige Szene war viel zu überwältigend und heilig für mich, als daß ich sie beschreiben könnte. Die sterbende Kaiserin war zuerst noch bei Bewußtsein, und ich konnte das leise Bewegen ihrer Lippen sehen, als wir das Vaterunser beteten." Im Vorzimmer dankte dann der Kaiser dem Kanonikus für sein rasches Eintreffen und fügte hinzu: „Gerade das würde sich meine theure Mutter in ihren letzten Augenblicken gewünscht haben." Der Kaiser sah sehr müde aus. Er war 22 Stunden vom Norden Europas gereist, um zur rechten Zeit einzutreffen. Ich wurde der Ehre eines sehr ernsten Gespräches mit dem Kaiser über religiöse Fragen gewürdigt. Der Kaiser zeigte eine vollkommene Vertrautheit mit dem Zustande der kirchlichen Angelegenheiten in England und drückte seine Ueberraschung darüber aus, daß jedes Mitglied der englischen Kirche die Bezeichnung „Protestant" zurückweisen würde, die nach seiner Ansicht einen ganz klar bestimmten historischen Sinn hat." Gegen 6 Uhr Abends wurde Shore wieder in das Krankenzimmer gerufen. „Die edle schöne Seele war gerade im Entschweben. Ich sprach ein paar Gebete am Bettrand und schloß mit den beiden ersten Versen des weihevollen Liedes: „Nun ist des Arbeiters Mühe vorüber."

Ein Urtheil über Goethe.

Was ein Franzose nach persönlicher Bekanntschaft über seinen großen Zeitgenossen schrieb.

Im Sommer des Jahres 1815 weilte der Marquis de Custine längere Zeit in Süddeutschland. In den Briefen, die er damals an seine Mutter schrieb, und die vor kurzem in der „Revue politique et litteraire" zum erstenmal abgedruckt sind, nimmt Goethe einen hervorragenden Platz ein. Der französische Edelmann kam in Frankfurt mit dem Dichter in persönliche Berührung, und er berichtete seiner Mutter darüber, niemals habe die Gegenwart eines Mannes einen solchen Eindruck auf ihn gemacht. In seinen Augen liege der Ausdruck „erhabener Traurigkeit", um seinen Mund spiele eine unendliche Sanftmuth. Man dürfe ihn einem antiken Heros vergleichen, die Elendigkeit und Frivolität des Zeitalters drücke ihn nieder. Wenn er die Augen emporschlage, habe man das Gefühl, als ob er über den Jammer der Menschheit weinen möchte(?). Es sei unmöglich, den Zauber seiner Rede und die sanfte, feine Ironie zu schildern, die er oft sogar seinen Komplimenten beimische. Er selbst mache kein Hehl daraus, daß er sich unglücklich fühle, Weltschmerz präge sich in seinem ganzen Wesen aus. „Er würde dir ebenso gefallen, wie an dir Gefallen finden, denn er liebt vor allem das Natürliche. Sein Kopf erinnert lebhaft an den Homers." Die Gräfin Stolberg habe zu ihm—Custine—gesagt: „Er ist sehr häßlich, nicht wahr?" Darauf könne man nichts erwidern, man müsse dem, der so spreche, recht geben, denn sonst wäre es dasselbe, als wenn man sich mit einem Irokesen in hebräischer Sprache unterhalten wollte. Am 20. September 1815 schrieb Custine an seine Mutter, sie möge mal rathen, welches Werk der französischen Literatur Goethe aufrichtig bewundere. „Ich werde es Dir sofort sagen, obwohl ich Dich lange rathen lassen könnte — der „Einsiedler der Chaussee-d'Antin"!" Er sei sprachlos vor Ueberraschung gewesen; eines weiteren Beweises dafür, daß eine Nation nie eine andere wirklich begreifen würde, bedürfe es nicht. Goethe habe sich darüber nicht zu ihm selbst, sondern zu Schlosser ausgesprochen und diesem die Lektüre empfohlen, wie die Franzosen La Bruyere zu empfehlen pflegten.

Das größte Warenhaus der Welt.

In London wird demnächst, wie die „Bauwelt" mittheilt, ein Waarenhaus eröffnet, das wohl das größe der Welt darstellen wird. Es ist ganz aus weißem Granit gebaut und hat eine Front von 840 Fuß. Die Kupferdrähte für die elektrische Beleuchtung haben eine Länge von 24 Meilen und die Beleuchtungskörper eine Lichtstärke von 1,350,000 Kerzen. Die gewaltigen Räume dieses Kaufhauses können 100,000 Personen fassen. 5000 Angestellte werden in den 115 verschiedenen Abtheilungen die Kunden bedienen, zu deren Beförderung 24 Fahrstühle und 154 Treppen zur Verfügung stehen werden. Auf dem Dach wird eine Zelle für drahtlose Telegraphie eingerichtet. Innerhalb der Räume gibt es allein 800 Telephonzellen. Für die Konstrukion dieses Waarenpalastes sind 21 Millionen Pfund Stahl verwendet worden. Große Restaurationsräume werden in zwei riesigen Glashallen eingerichtet werden. Im Sommer können die Kunden sich in den Dachgärten erfrischen, wo ein Wiener Café sich etabliren soll. Auch der Kinderspielplatz, auf welchem ausgebildete Kinderpflegerinnen ihres Amtes walten, liegt dort in luftiger Höhe. Daß Erholungs-, Schreib- und Leseräume vorhanden sind, versteht sich von selbst. Ein Auskunftsbureau wird ferner errichtet, in dem Fremden jede gewünschte Auskunft gratis ertheilt wird.

Die deutsche antarktische Expedition

Dem soeben erschienenen „Geogr. Anzeiger" entnehmen wir: Das Expeditionsschiff "Deutschland" ist am 30. Mai wohlbehalten in Ponta Delgada auf den Azoren eingetroffen; es hat sich auf der bisherigen Fahrt vorzüglich bewährt und erreichte eine größte Geschwindigkeit von 7,2 Seemeilen in der Stunde, eine sehr befriedigende Leitung für das tiefbeladene Schiff. Während der Fahrt wurden physikalisch- und biologisch-ozeanographische Untersuchungen vorgenommen, ferner meteorologische und luftelektrische Beobachtungen, Bodenprobenuntersuchungen und Tiefseemessungen, Verdunstungsmessungen u. a. angestellt. Nach Prüfung des Schiffes, der Ladung und der Instrumente erfolgte die Weiterfahrt nach Pernambuco, von wo die Abfahrt am 23. Juli erfolgen sollte. Oberleutnant Dr. W. Filchner, der Anfang Juli die Heimath verlassen hat, wollte Ende August in Buenos Aires die Leitung der Expedition übernehmen; die letzte Sendung mit 15 Ponys und 30 Eskimohunden aus Grönland ist am 17. August von Hamburg aus befördert worden.

Künstliche Zähne.

Künstliche Zähne sind durchaus eine Erfindung der Neuzeit. Man hat bei ägyptischen Mumien falsche Zähne gefunden, die aus Holz bestanden, die Inkas kannten falsche Gebisse, und in der Mischnah wird erwähnt, daß bei den Juden die Frauen künstliche Zähne haben durften, den Männern dagegen waren sie verboten, weil sie als „Schmuck" galten. In etruskischen Gräber fand man Stücke von Kinnbacken, die in Gold gefaßte falsche Zähne trugen. Auch die Römer kannten sie schon seit den frühesten Zeiten; im Zwölftafelgesetz, das ist in's 5. vor christliche Jahrhundert hinaufreicht, war der Raub künstlicher Gebisse vorgesehen; es war erlaubt, ihre goldenen Fassungen den Leichen ins Grab mitzugeben, während alle anderen wertvollen Objekte entfernt werden mußten. Diese Fassungen waren leicht beweglich, die Zähne selbst bestanden, wie Martial in seinen Satiren einmal berichtet, aus Elfenbein und dem Bein des Nilpferdes.

Ums Jahr 1700 stellte man die künstlichen Zähne meist aus der Kniescheibe von Pferden und Ochsen her. Pfaff, der Zahnarzt Friedrichs des Großen, erwähnt Zähne aus Email und bemüht sich selbst, solche aus Perlmutter einzuführen, aber erfolglos. Die elfenbeinernen Zähne verschwanden um diese Zeit fast ganz, man nahm als Material vielfach Porzellan oder suchte Zähne von Menschen zu erhalten. Zu diesem Zwecke setzten sich die Zahnärzte mit den Totengräbern in Verbindung, die wöchentlich oder monatlich eine bestimmte Anzahl von Zähnen zu liefern hatten. Ob die Käufer, die meist Aristokraten und reiche Leute waren, die Herkunft wußten, ist zweifelhaft. Als Kuriosität mag noch die Thatsache erwähnt werden, daß die Nachfrage nach falschen Zähnen besonders groß nach jedem Kriege war. Napoleon hat sich in dieser Hinsicht um das Gewerbe der Zahnärzte besondes verdient gemacht.

Bis vor einigen Jahren fabrizierten die meisten Zahnärzte von Fall zu Fall die künstlichen Gebisse und Zähne oder ließen sie unter ihrer Aufsicht anfertigen. Heutzutage aber kommt der größte Teil des Materials aus Fabriken, deren größte in Philadelphia existiert. Sie liefert jährlich Millionen von künstlichen Zähnen in allen Größen und Schattierungen.

¶ Lahmer Rücken kann von Ueberanstengung, Erkältung oder Krankheit herkommen. In den ersten beiden Fällen ist Ballards Snow Liniment das richtige Mittel. Man reibe den leidenden Teil gründlich damit ein; die Linderung wird prompt und befriedigend sein. 25c, 50c u. $1.00 bei H. V. Schumann.

Vom Hochmut der Japaner.

Die japanischen Bücher, die von geschichtlichen oder sogenannten moralischen Sachen handeln, strotzen von einer Art hypertropischen Hochmuts. Es wird in ihnen—so plaudert ein Mitarbeiter der „Minerva"—mit Dünkel und Selbstgefälligkeit gelehrt, daß die Japaner das hervorragendste Volk der Erde und die Vorbilder der gesammten Menschheit sind; Schimoda ist ein zweiter Pestalozzi, die Straßen von Tokio sind weit schöner und beliebter als die Pariser Boulevards, die japanischen Zeitschriften sind bedeutender als die „Revue des Deux Mondes" usw.

Und dabei beachte man nur, wie die Japaner, die alles was sie gelernt haben, europäischem Einfluß verdanken, sich den Fremden gegenüber verhalten. Die japanischen Hochschulen sind den Söhnen und Töchtern der Ausländer verschlossen. Man hat nie gestatten wollen, daß ein ausländisches Syndikat in Japan Eisenbahnen baue, während die Japaner selbst in der Mandschurei, also in chinesischem Lande, eine Eisenbahn nach der andern bauen und mit den Chinesen, die sich auch ein bischen bethätigen möchten, umspringen wie mit Sklaven. Die japanischen Schiffsrheder verweigern vielen Ausländern das Recht, an den japanischen Küsten Handel zu treiben, während sie selbst an fremden Küsten dieses Recht genießen und sehr entrüstet wären, wenn man es ihnen streitig machen wollte.

Ein kaiserliches Dekret vom Juli 1899 verschließt Japan allen ausländischen Arbeitern, während die japanischen Arbeitskräfte die ganze Welt überfluten und von Unterdrückung sprechen, wenn die Amerikaner sie nicht bei sich aufnehmen wollen. Oeffentliche Redner predigen in Japan ungeniert, daß die Japaner bestimmt seien, in Indien an die Stelle der englischen Verbündeten zu treten, und zur selben Zeit legt man in Korea englischen Journalisten, die die japanische Herrschaft nicht ganz zweifelsohne finden, voll Zorn den Maulkorb an. Japanische Seewilddiebe machen an den russischen Küsten Jagd auf Seehunde, aber man würde von den Vereinigten Staaten ernstlich Erklärungen verlangen, wenn eine amerikanische Fischerbarke sich in den japanischen Gewässern blicken ließe. Seit 1873 weigern sich in Japan die Regierenden entschieden, den Ausländern irgendwelche Grundeigentumsrechte zu überlassen; sie selbst aber haben die Koreaner expropriiert, und ihre Landsleute besitzen allein in Kalifornien als unantastbares Eigentum fast 470,000 Hektar Land.

Die japanischen Imperialisten erklären mit Stolz, daß ihr Land „das Paradies der Nationen", das „Emporium der Welt im Stillen Ocean", das „Zentrum der bewohnten Welt, wie die Sonne der Mittelpunkt des Himmels ist", das „geistige Band aller Zivilisationen" und noch mancherlei Aehnliches werden müsse....

Warum Calomel nehmen?

Simmons' Leberreiniger wirkt soviel leichter und angenehmer, und doch ebenso gründlich wie dieses scharfe Purgiermittel. Nur in gelben Blechbüchsen, 25c; einmal probiert, stets gebraucht.

— Vor etwa zwölf Jahren rollte einem englischen Ingenieur, der mit elektrotechnischen Experimenten beschäftigt war, eine Münze fort. Er fing sie auf und drückte sie gegen eine Metallunterlage, zugleich aber auch gegen eine isolierte Leitung. Als er sie hierauf abhob, fand er zu seinem größten Erstaunen an dem Papier, auf dem sie gelegen war, einen braunen Abdruck ihrer Schrift und ihrer Zeichen. Der Ingenieur verwandte zwei Jahre darauf, in aller Stille die Entdeckung zu vervollkommnen. Vor zehn Jahren gelang es ihm, auf elektrischem Wege ein Buch zu drucken — ohne Verwendung von Druckerschwärze. Er wollte aber erst die Erfindung veröffentlichen, wenn sie weiter ausgebaut wäre. Diese Zeit ist, wie „Technical World Magazine" schreibt, nunmehr gekommen. Der vorläufig ungenannte Erfinder hat eine Maschine construiert, die auf trockenes, mit Chemikalien präpariertes Papier druckt. Diese chemischen Stoffe sollen sehr billig sein. Einstweilen sind sie sein Geheimnis und es ist nur bekannt, daß sie dem Papier schon während seiner Fabrikation beigemengt werden. Der bisher fatalste Teil einer Druckmaschine fällt bei diesem neuen Druckverfahren einfach weg. Der Zylinder, auf den der Schriftsatz aufgespannt, braucht nun nicht mehr durch eine Combination von Walzen mit Druckerschwärze versorgt zu werden, sondern der Satz druckt sich auf dem imprägnirten Papier dadurch ab, daß durch den Schriftsatz ein elektrischer Strom geleitet wird und gleichzeitig das Papier über einen metallenen Untergrund läuft. Es können sämtliche Farben des Regenbogens hergestellt werden, je nach der Art des Metalls und der dem Papier beigemischten Chemikalien. Außerdem sollen aber auch Kunstwerke in feinen Farbenabtönungen reproduziert werden, und zwar in solcher Vollendung, daß man sie von erstklassigen Photographien kaum unterscheiden kann.

¶ Sodbrennen ist ein Zeichen von Indigestion. Man nehme eine Dosis Herbine in solchen Fällen; das Mißbehagen verschwindet sogleich, gesunde Darmtätigkeit tritt ein und man fühlt sich wohl, kräftig und munter. 50c bei H. V. Schumann.

Sein erster Gedanke.

Student (auf dem Aussichtsthurm): „Nanu, so groß ist also doch die Stadt; na, dann sollte man doch meinen, daß noch verschiedene Leute da sind, die man noch anpumpen könnte!"

Lock Box 143 Phone 75

D. W. Benner

Landagent

Kyle, Texas.

E. E. Ludewig. C. A. Giesen.

Homanns Sattlerei.

Eisenwaaren und Möbeln.

Alles vom Feld bis zum Parlor.

Neu-Braunfels, Texas.

Zu verkaufen.

8 Acker innerhalb der Stadtgrenze eignet sich sehr gut für Milchwirtschaf und Hühnerzucht. Chas. Borchers, Neu-Braunfels. tf.

F. J. Maier. H. W. Leonards.

Maier & Leonards,

Advokaten.

New Braunfels, - - - Texas.

Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Geld auf liegendes Eigentum zu verleihen. Wir kaufen und verkaufen Vendors Lien-Noten.

Office über dem Phoenix Saloon.

Neu-Braunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine leitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident.
S. V. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
Otto Heilig, Schatzmeister.
F. Drübert, Wm. Zipp sr., Jos. Roth } Directoren

OVER 65 YEARS' EXPERIENCE

PATENTS

TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.

Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the

Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

Dr. A. Garwood

New Braunfels Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in Schumanns Apotheke; Tel. 18—3 R. Wohnung Segun- und Garten Staße, Tel. 240.

Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. L. G. Wille,

Neu-Braunfels, Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Telephon: Wohnung 35—3, Office 35—2. Wohnung Landas Haus in der Mühlen-Straße. Wer mich durch den „neuen Phone" zu erreichen wünscht rufe B. Preiß & Co. auf.

Dr. C. V. Windwehen

Deutscher Zahnarzt.

Stets zu finden im oberen Stockwerke von Richters Gebäude.

Dr. E. G. Bielstein,

Zahnarzt.

Office in Voelckers Gebäude.
Telephon: Office, 28—2.
Wohnung, 28—3.

Dr. A. H. Noster.

Praktischer Arzt.

Office und Wohnung, Seguin-Straße nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche

Telephon No. 33.

Neu Braunfels - - Texas.

Dr. H. Leonards

Praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Office in Wohnung, Castell-Stra

Phone 144.

H. G. HENNE,

Deutscher Advokat.

Neu-Braunfels, - Texas

Ankunft und Abgang der Post.

Von 1. Juni 1911 an.

Von Neu Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags; Ankunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Von Neu Braunfels über Smithson Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die „Rural Free Delivery Carriers" verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postsachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der J. & G. N.-Bahn:

Nach Süden:

No. 5 ..... 5:32 morgens.
" 7 ..... 8:40 morgens
" 3 ..... 5:25 abends.
" 9 ..... 9:34 abends

Nach Norden

No. 10 ..... 4:20 morgen.
" 8 ..... 8:40 morgen
" 4 ..... 2:55 nachmtg
" 6 ..... 9:14 abends.

Zug No. 4, der „Highflyer", ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars", das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars" ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Lokalzüge.

W. A. Mims
Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. K. & T. Bahn von Neu-Braunfels.

Nach Süden.

No. 9 (Katy Limited).....6:40 abend
No. 241 (Alamo Special) 5:05 morgen
No. 7 (über Austin).... 6:20 morgen
No. 245 (Local).....5:35 abend

Nach Norden:

No. 10 (Katy Limited).. 10:4 morgens
No. 246 (Local)....11:30 vormittags
No. 242 (Alamo Special) 11:40 abends
No. 8 (über Austin).....9:47 abends

Wie kommt es,

daß so viele Krankheiten, welche augenscheinlich der Geschicklichkeit berühmter Aerzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittel weichen, wie

Forni's

Alpenkräuter

Weil er direkt an die Wurzel des Uebels, die Unreinigkeit im Blut, geht. Er ist aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt, und ist über ein Jahrhundert lang im Gebrauch gewesen, lange genug, um seinen Werth gründlich zu prüfen.

Er ist nicht, wie andere Medizinen, in Apotheken zu haben, sondern wird den Leuten direkt geliefert durch die alleinigen Fabrikanten und Eigenthümer,

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,
19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

Neu-Braunfelser Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der

Neu-Braunfelser Zeitung Publishing Co

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.

O. F. Oheim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Herr Chas. W. Ahrens

ist als reisender Agent der Neu-Braunfelser Zeitung angestellt. Freundliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichten.

Texanisches.

• Bei dem Zusammenstoß eines Automobils mit einem Straßenbahnwagen in San Antonio am Montag Nachmittag erlitt Frau Eleanor Torrey einen Beinbruch und andere schmerzhafte Verletzungen.

• In Boerne ist Herr J. B. Wetzstein, ein alter Bewohner der Stadt, gestorben.

• In Kendalia hat Herr Georg Elbel einen neuen Store gebaut.

• In Laredo wurde Freitag Nacht der Juwelier G. J. Levitansky in seinem Geschäftslokale ermordet. Diamanten im Werte von $30,000 wurden gestohlen.

• Sechs Countysträflinge im Sträflingslager nahe Bryan zettelten einen Aufruhr an, schlugen den Superintendenten McMint zu Boden, bemächtigten sich seiner beiden Revolver und eines Gewehres und entflohen. Drei andere im Lager befindliche Sträflinge nahmen an dem Aufruhr Anteil. Die Flüchtlinge haben soweit ihr Entkommen bewerkstelligt.

• Einbrecher drangen in Postmeisters Schlemmers Haus in Austin letzten Donnerstag nachts und stahlen Schmucksachen im Werte von mehreren hundert Dollars.

• Auf der Gorer-Farm, nahe Cameron, war ein Ehepaar im Felde beim Baumwollpflücken, wohin auch das Baby in einem Wägelchen mitgenommen war. Auf einmal gewahrten die Eltern, daß die Decke brannte, und ehe die Mutter das Kind erreichen konnte, war dasselbe bereits schon so schrecklich zugerichtet, daß es bald darauf starb.

• Am 16. Dezember feierte Governor Colquitt seinen 50. Geburtstag.

• Von Cuero aus wurden letzte Woche 170 Ballen Baumwolle nach Japan verschickt.

• Es soll jetzt entschieden sein, daß das Hauptquartier der J. & G. N.-Bahn nicht wieder nach Palestine verlegt wird, sondern in Houston bleibt.

• Bei Kountze erschoß eine Frau McAshan kürzlich ihr fünfjähriges Kind. Es hat sich herausgestellt, daß die Frau und ihr Mann irrsinnig sind.

• Bei El Paso war der Rio Grande am Dienstag zugefroren.

• Bei McNeal in Caldwell County brannte ein Negerhaus nieder. Drei kleine Kinder, die sich darin befanden, verbrannten.

• Der County Clerk von Caldwell County hat kürzlich Heiratsscheine für die folgenden Paare ausgestellt: Theodor Bühring und Lula Steward. Willie Kirchhof und Clara Schmidt.

• In Flynns Saloon in Kingsbury brach am Donnerstag Feuer aus und mehrere Gebäude wurden zerstört. Die Verluste werden wie folgt angegeben: J. A. Lynch, Waarenlager, ungefähr $15,000; Versicherung $2500. M. Flynn, Gebäude, und Vorräte, $3000; keine Versicherung. Williams, drei Gebäude, $1200. L. Merriwether, Gebäude, $1000. Southwestern Telephon Co., Leitungen und Apparate.

• Zwischen Martindale und San Marcos wurde die Leiche eines Mexikaners gefunden, der augenscheinlich erschossen worden war.

• Der County Clerk von Guadalupe Co. hat Heiratsscheine für die folgenden Paare ausgestellt: Eduard Hell und Agatha Schumann. Heinrich Scheffel und Meta Grimm Wm. Zamzow und Ida Schultz. Alwin Baese und Paula DuMenil.

• In der Familie des Herrn Wm. Krueger in Guadalupe County ist ein Töchterlein angekommen.

• Zwischen Schertz und Bracken ist eine Telephonleitung errichtet worden.

• In Senior, Bexar County, reichten sich Herr F. H. Fischer und Frl. Frida Ernst die Hand zum Bunde fürs Leben. Das junge Paar wird bei Schertz wohnen.

• Bei Schertz feierten Herr Alfred Weyel von Marion und Frl. Hilda Kopplin fröhliche Hochzeit.

• Im County-Gefängnis zu Castroville kam Joe Miller durch Brandwunden um. Heu geriet in Brand und Millers Kleidung fing Feuer. Er war aus Oklahoma und hatte an dem großen Medina-Bewässerungskanal gearbeitet. Zwei andere Gefangene entkamen.

— Auf drei Anklagen wegen Benutzung der Post zu betrügerischen Zwecken wurde in Sioux Falls, S. D., im Bundesdistriktsgericht Charles S. Hyde aus Pierre, S. D., schuldig befunden, welcher für den reichsten Mann im ganzen Staate Süd-Dakota gilt. Das höchste Strafmaß für sein Vergehen lautet auf $1500 Geldbuße oder 54 Monate Zuchthaus oder Beides. Hyde betrieb den Verkauf von städtischen Grundstücken in Pierre und durch Zeugen aus 22 verschiedenen Staaten wurde nachgewiesen, daß er Karten der verkäuflichen Grundstücke versandt hat, in welche elektrische Straßenbahnen an Stellen eingetragen waren, wo nichts als Weideland zu finden ist, und in welchen die Linien einer nördlichen transkontinentalen Eisenbahn erscheinen, welche den Staat Süd-Dakota überhaupt nicht berührt.

— Der Berliner Ingenieur Bode hat einem Kreis speziell geladener Gäste ein neuerfundenes Luftschiff vorgeführt. Dieses wird vom Standort aus auf elektrischem Wege gelenkt. Zahlreiche Offiziere wohnten den Evolutionen bei, welche überaus erfolgreich verliefen und teilweise erstaunliche Ergebnisse zeitigen.

— Das kleine Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt ist der erste deutsche Bundesstaat, in dem die Sozialdemokraten eine absolute Majorität im Landtag erlangt haben. Sie haben bei der neulichen Wahl und den Stichwahlen elf ihrer Kandidaten durchgebracht, während die Liberalen nur vier und die Konservativen gar blos drei Mandate erlangten. Ihre Mehrheit beträgt daher vier Stimmen.

— Papier aus den Stengeln der Baumwollpflanze ist die neueste Erfindung, die über das Stadium der Versuche jetzt schon hinaus sein soll. Man behauptet wenigstens, daß alle Sorten Papier vom feinsten und festesten bis zum gröbsten, aus Baumwollstengeln hergestellt werden können. Als Nebenprodukte sollen dabei noch Alkohol, Stickstoff (?) und Material für Schießbaumwoll, und Schießpulver in lohnender Menge gewonnen werden. Einer Schätzung nach wären von einer Bodenfläche, die einen Ballen Baumwolle liefert, allemal 2200 Pfd. Stengel zu gewinnen. Das ergäbe dann jährlich 10 bis 12 Millionen Tonnen Rohmaterial für Papiermaterial und würde, wenn alle Angaben zutreffen, den Wertbetrag der südstaatlichen Baumwollernte reichlich um 10 Millionen Dollars steigern.

— In den Ver. Staaten gibt es mindestens achtzehn Städte mit dem Namen Kairo. Ueberhaupt sind ägyptische Ortsnamen in sehr vielen Fällen für amerikanische Städte und Gemeinden übernommen worden. So kommt z. B. der Name Alexandria achtzehn-, der Name Memphis in Amerika elfmal vor. Theben heißen ferner zwei, Nile drei und einfach Aegypten gleich sieben Städte, während die Namen Rosetta und Suez nur je einmal vertreten sind. Außerdem gibt es noch einen Khedive genannten Ort, während merkwürdigerweise kein einziger mit dem Namen Pharao vorkommt. Nach Moses sind dagegen zwei Seen, der Ausfluß von einem solchen und auch noch eine Berggruppe getauft.

— Ein Chinese, der wahrscheinlich kein Jung-Chinese ist, beschreibt die Europäer wie folgt. „Sie können monatelang leben, ohne auch nur einen Mund voll Reis zu genießen; sie vertilgen Ochsen und Schafe in ungeheuren Mengen und sie müssen sich sehr oft baden. Die Männer kleiden sich alle gleich und ihrem Aussehen nach zu urteilen, sind es alle Kulis; auch sieht man sie nie mit einem Fächer oder einem Schirm, denn sie beweisen ihre Unwissenheit über die Abzeichen eines vornehmen Mannes, indem sie sie den Frauen überlassen; keiner von ihnen hat längere Fingernägel als ⅛ Zoll; sie essen ihr Fleisch mit eisernen Spitzen; sie suchen nie Erholung, indem sie sich auf die Gräber ihrer Vorfahren setzen, sondern sie springen umher und jagen Bälle umher, als ob sie hierfür Bezahlung erhielten; sie haben keine Würde, denn man sieht sie auf den Straßen mit Frauen einhergehen."

— Im Prohibitionsstaate Kansas fand ein Schlaumeier ein Verfahren, Whiskey in feste Form zu bringen. Damit wird der uralten Klage ein Ende bereitet: „Es ist ein Fehler im Schöpfungsplan, daß man das Essen nicht auch noch trinken kann."

— Allgemein glaubt man zwar, daß die Indianer Nordamerikas nicht allein an Zahl abnehmen, sondern sogar, gleich den Büffeln, ihrem Verschwinden entgegengingen; der Jahresbericht der mit den Indianerangelegenheiten in den Vereinigten Staaten betrauten Kommissare deutet aber weit mehr auf das Gegenteil hin. Es ist natürlich unmöglich anzugeben, wie viele Rothäute es in Nordamerika geben mochte, als dieses von den Weißen entdeckt wurde, und seit jener Zeit haben große Indianerstämme ihren Wohnort mehrfach gewechselt. Nichts destoweniger stimmen die besten Sachkenner darin überein, daß die Zahl der jetzt lebenden Indianer, wenn überhaupt, auf keinen Fall viel geringer geworden ist, als vor dreihundert Jahren. In den letzten Jahren ist deren Zahl sich jedenfalls gleich geblieben. Die Gesamtzahl der jetzt lebenden Indianer, die außerhalb der eigentlichen Indianer-Territorien eingerechnet, beträgt ungefähr 350000. Die Lebensverhältnisse der Leute haben sich stetig verbessert. Aufklärung und Ausbildung haben nicht nur einen unmittelbaren Einfluß ausgeübt, sodaß die älteren Zugehörigen der Stämme dem Beispiele der jüngern folgen und gesitteter, thätiger und damit wohlhabender werden. Jetzt trifft man bei ihnen fast auf jede Berufsart. Vor allem sind die Ackerbauer und Viehzüchter, verrichten aber auch mit Geduld und Ausdauer schwere Handarbeit. W.

— Durch einen Aufruf, der gegenwärtig in Paris verbreitet wird, erfährt die Welt zum ersten Male von dem Dasein einer bisher so gut wie unbekannten Gesellschaft: in Paris besteht ein regelrechter „Verein der Elefantenfreunde", der es sich zum Ziel gesetzt hat, der immer größer werdenden Gefahr der völligen Ausrottung der Elefanten entgegenzutreten. In dem jüngsten Aufrufe, der auf die interessante Thatsache hinweist, daß jährlich auf Erden gegen 50,000 Elefanten getödtet werden, wird darauf hingewiesen, welchen Nutzen die klugen und gutmütigen Dickhäuter nach Erfolg der Zähmung in den afrikanischen Kolonien stiften können, wenn man bei Zeiten die Massenschlächtereien verhindere, durch die allein infolge der Gier nach Elfenbein die nützlichen Dickhäuter völliger Ausrottung nahegebracht worden sind.

Buggies, Surreys, Spring-Wagen

Soeben erhalten, zwei Cars, alles das neueste und modernste.

WM. TAYS.

Ich lade das Publikum freundlichst ein, mein Lager von Buggies, Geschirren, Sätteln etc. zu besichtigen.

Dem Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein permanentes Staats-Certifikat als Tierarzt und Tier-Zahnarzt erhalten habe, welches mir von der Staats-Prüfungsbehörde für Tierärzte unter dem neuen teranischen Gesetze zur Regulierung der tierärztlichen Praxis bewilligt worden ist.

Bei dieser Gelegenheit wünsche ich meinen werten Kunden für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens zu danken und sie zu ersuchen, mich auch fernerhin mit ihren Aufträgen zu beehren. Mein Geschäftslokal ist an der Plaza im Krause-Gebäude, wo ich alle nötigen Einrichtungen habe, so daß Tiere, die von weiter her gebracht werden, gegen mäßige Vergütung zur Behandlung dagelassen werden können.

Allen ein glückliches, segensreiches Neues Jahr wünschend, zeichnet Hochachtungsvoll

R. S. Beattie,
1 Tierarzt und Tier-Zahnarzt.

Große Wandelbilder-Vorstellungen in Seekatz' Opernhaus jeden Samstag Abend, und Sonntag Nachmittag und Abend. Nächsten Sonntag keine Vorstellung, aber

Spezielle Feiertags-Vorstellung

Montag, den 1. Januar, nachmittags und abends. Jedesmal 4000 Fuß Bilder. Eintritt: Erwachsene 10c, Kinder 5c.

Dr. R. S. Beattie,

Tierarzt und Tier-Zahnarzt.

Office im Krause-Gebäude an der Plaza. Telephon 147.

Agentur für Vieh-Versicherung.

Zu vermiethen.

Haus mit funf Zimmern und Küche in der Castell-Straße.

tf Frau H. Voges.

Gutes Haferstroh

in Ballen, zu $10 die Tonne, oder 35 Cents den Ballen, hat zu verkaufen Ferd. Hanz, Neu-Braunfels R. 5. Box 11. 12t

Notiz.

Die jährliche General Versammlung des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins gegen Feuerschaden, von Comal und angrenzenden Counties findet am 13. Januar 1912 (den 2. Samstag im Januar) um 2 Uhr nachmittags im Courthause zu Neu-Braunfels statt. Es wird gebeten zu erscheinen, da Wichtiges zu beraten ist.

August Triesch,
12c Sekretär des Vereins.

Zu verkaufen.

Ein absolut garantierter guter junger Esel ist zu verkaufen bei F. G. Blumberg. tf

Zu verkaufen:

Land, Lots und Häuser.

Chas. Borchers,
tf Neu-Braunfels.

Zu verkaufen.

Mein Wohnhaus mit drei Zimmern und Halle in Jahn's Addition ist billig zu verkaufen. Emil Koblenberg, bei Jahns Möbelstore. tf

Dr. E. W. Neuse,

Tierarzt und Tier-Zahnarzt.

Office in Richters Apotheke. Oder man rufe mich direkt in meiner Wohnung auf, Telephon 96, 3 Rings..

Zu verkaufen,

ein feiner, fünfjähriger Hamiltonian Hengst, 16 Hand hoch; sowie gute Esel und Pferde. Fritz Scheel jr., Bulverde R. 1, Box 28. 10t

Verlangt: Häute

zum höchsten Marktpreis für die New Braunfels Tannery. Zur Bequemlichkeit unserer Kunden können dieselben bei der Comal Steam Laundry abgeliefert werden gegen Baarzahlung.

Franz Popp.

Zu Weihnachten.

Größte Auswahl, beste Qualität, billigste Preise.

Taschen-Uhren von der billigsten bis zu der allerbesten „Railroad Grade", ebenfalls alle in dieses Fach gehenden Artikel findet man billiger als irgendwo bei

Jos. Rittimann,
Uhrmacher und Juwelier,
9 4t Schertz, Texas.

Cibolo Baumschule!

Unser Katalog in deutscher sowie in englischer Sprache ist soeben erschienen und wird auf Anfrage frei versandt. Enthält viele gute Ratschläge, was, wann und wie zu pflanzen, sowie naturgetreue Beschreibung von seltenen Neuheiten in Rosen, Reben, Obstbäumen und Ziersträuchern. Keine Agenten. Wir bezahlen die Fracht Adresse:

H. J. Adams,
88 Cibolo, Guadalupe Co., Tex.

Zu verkaufen.

12,000 Acker Land innerhalb sechs Meilen von Fort Stockton, Texas; kann fast alles aus Quellen und seichten Brunnen bewässert werden. Würde alles, oder Teil davon, zu $20 den Acker verkaufen oder verhandeln. Würde Farm- und Ranchland, Dry Goods, oder Geschäftsgebäude aus Backstein als Teilzahlung nehmen.

750 Acker fruchtbares, schwarzes, wachsartiges Thalland; 500 Acker hiervon in Baumwolle, Corn und Alfalfa; Rest Holzland u. s. w. Neun Wohnhäuser auf dem Platze; gutes Wasser reichlich aus Brunnen. Eisenbahn-Nebengeleise stößt an den Platz, und Züge halten, wenn Passagiere es wünschen. Die ganze Farm ist schweindicht eingefenzt und durch Zwischenfenzen abgeteilt. Liegt sechs Meilen von Stadt mit 10,000 und vierzig Meilen von Stadt mit 100,000 Einwohnern, in direkter Linie zwischen beiden Städten. Preis $50,000; die Hälfte baar, Rest zu acht Prozent, wie es dem Käufer paßt. Dieser Platz ist nur zu verkaufen und nicht zu vertauschen oder verhandeln.

J. A. Townsend,
Box 462,
Corsicana,
1 Navarro County, Texas.

Unseren Freunden und Kunden

wünschen wir ein glückliches, segensreiches Neues Jahr. Wir danken unseren werten Kunden für die vielen Beweise ihres Zutrauens, die sie uns in dem zum Abschluß gelangenden Jahre zukommen ließen, und hoffen, daß er uns gelungen ist zu befriedigen, und eine Fortsetzung Ihrer Patronage im neuen Jahre zu verdienen. Mögen Gesundheit, Reichtum und Glück Ihr Loos sein!

Achtungsvoll,

New Braunfels State Bank.

FOR SALE.

12,000 acres within six miles of Fort Stockton, Texas. Nearly all irrigable from springs and shallow wells. Will sell or trade all or part at $20 per acre. Farm and ranch lands, dry goods, or brick business property will be taken in part payment.

750 acres of rich black waxy valley land; 500 acres of this in cotton, corn, and alfalfa, balance in timber and other things. Nine dwellings on place, plenty of good water from wells. Railroad switch adjoins place, and trains stop there when passenger requests. Farm all under hog-proof wire fence, and cross-fenced. Situated six miles from town of 10,000 and forty miles from city of 100,000, on a direct line between both cities. Price $50,000. One half cash, balance at eight percent interest to run as buyer wishes. No trade considered in this deal.

J. A. Townsend,
Box 462,
Corsicana,
1 Navarro County, Texas.

Zu verkaufen.

Meine Farm in Guadalupe County ¼ Meile von Schertz Station, bestehend aus 96 Ackern, 90 Acker davon in Kultur, gutes Wohnhaus und Stallung, Brunnen mit Windmühle. Näheres bei Ferd. Schertz, Schertz, Texas. 10 tf

Zu verrenten,

mehrere neue Häuser, jedes mit vier Zimmern, zu $10 den Monat.

tf Theo. Eggeling.

Häute! Häute!

Wir kaufen Häute zum Gerben, nicht zum Verschicken, und deshalb bezahlen wir auch immer den höchsten Preis. Bringt Eure Häute zu uns, und überzeugt Euch davon. **Neu-Braunfels Tannery.**

Zu verrenten,

für den dritten Teil, mein 100 Acker-Platz bei Uhland; dieses ist mein eigener Platz, mit gutem Wohnhaus und auf's beste eingerichtet. Alles Vieh, sowie Futter und sämtliche Ackergeräthschaften auf diesem Platze sind zu verkaufen. — Ferner zu verrenten, ebenfalls für den dritten Teil, 90 Acker-Platz bei Niederwald. Gute deutsche Familien werden vorgezogen. Oswald Ulbricht, R. F. D. Route 2, Kyle, Texas. 10 tf

Zu verkaufen.

Ein Paar gute Esel, 15 Hand hoch; garantiert.

10t H. A. Wagenfuehr.

Zu verkaufen.

Mein Haus in der oberen San Antonio-Straße. Willie Neuse. tf

Lokales.

‡ Senator Culberson hat im Bundessenat die Verwilligung von $60,000 beantragt für die Errichtung eines Postgebäudes in Neu-Braunfels.

‡ Herr Emil Rabe von Niederwald ist nach Neu-Braunfels gezogen.

‡ Die hiesige Woodmen-Loge hat die folgenden Beamten gewählt: Alfred Froelich, C. C.; J. G. Weisser, A. L.; L. A. Voigt, Schatzmeister; Ed. Kuhfuß, Sekretär; Dr. R. S. Beattie, Führer; A. Schneider, Innere Wache; F. Eward, Aeußere Wache; A. Penshorn und W. A. Mims, Verwaltungsräte.

‡ Bei Hunter hatte jemand eine Eisenbahnschwelle auf ein Geleise der M. K. & T.-Bahn gelegt. Infolgedessen entgleisten am Dienstag Abend die Vorderräder des südlichgehenden Personenzuges, der um 6 Uhr 40 Minuten in Neu-Braunfels eintreffen sollte, diesesmal jedoch ungefähr drei Stunden Verspätung hatte. Es dauerte vierzig Minuten, bis die Räder wieder aufs Geleise gebracht werden konnten. Von dem Uebelthäter ist leider keine Spur vorhanden.

‡ In der evang. Friedenskirche am Geronimo beginnt am Neujahrstage der Festgottesdienst um 10½ Uhr vormittags.

‡ Teamkegeln auf den Comalstädter Bahnen.

P. Nowotny jr.	261		278–35	
John Nowotny	268–7		243	
Fischer	277		271	
Grosse	309–32		283–12	
Eikenroht	2	gew.	8	verl.
Pape	5	"	5	"
Grosse	7	"	3	"
P. Nowotny jr.	3	"	9	"
Kirchner	6	"	4	"
Fischer	5	"	5	"
John Nowotny	8	"	2	"

‡ Die Krone aller Weihnachtsgenüsse war wieder das schöne Concert, welches, wie regelmäßig seit vielen Jahren, unter der Leitung unseres vierundachtzig Jahre jungen Musikmeisters Herrn Stephan Hälbig am Abende des zweiten Weihnachtsfeiertages im Opernhause veranstaltet wurde. Der Besuch war recht zahlreich, und wer sich an dem Gebotenen nicht erfreuen konnte, muß wirklich schwer zu befriedigen sein. Nach dem Applaus zu urteilen, gab es jedoch keinen Unzufriedenen. Die Orchesternummern waren ohne Ausnahme gut und wurden tadellos gespielt. Es waren vier Ouverturen auf dem Programm. Die klassische Martha-Ouverture haben wir wohl schon von größeren Orchestern, aber noch nie besser spielen hören, als diesesmal. Die Lysistrata-Ouverture war von Paul Lincke, einem unserer jüngsten Komponisten, der es trefflich versteht, die süße Melodik der Vergangenheit mit den pikanten Harmonien der neueren Musik zu würzen. Zwei Suppe'sche Ouverturen bewiesen auf's neue die unübertroffene Kunst des Komponisten aus Dalmatien. Er hieß eigentlich anders; Suppe (sprich Süppeh, mit der Betonung auf der zweiten Silbe) ist ein angenommener Name. Bei der Wiedergabe dieser Tonstücke kam die vollendete Meisterschaft des Dirigenten so recht zur Geltung. Die beiden Walzer, von Leo Fall und Franz Lehar, sind so gut — aber nicht besser — wie die besten Strauß'schen Walzer. Lehar ist besonders als der Komponist der Operette „Die lustige Witwe" bekannt.

Die Damenchöre waren nicht nur ein Genuß für das Ohr, sondern auch für das Auge. Das Bild, das sich auf der Bühne darbot, hätte einen Maler begeistern können. Der holde Halbkreis der Sängerinnen in ihren einfachen, aber eleganten Kostümen, davor die kraftvolle Gestalt des Dirigenten, links der große Flügel — das hätte ein hübsches Gemälde gegeben.

Frl. Vera Eikel spielte Leschetitzkys Arrangement des großen Finale aus Donizetti's „Lucia di Lammermoor", für die linke Hand allein, nicht nur mit großer Virtuosität, sondern auch mit feiner Nuancierung. Dem stürmischen Verlangen nach einem Encore entsprechend, spielte Frl. Eikel einen Teil eines spanischen Tanzes von Paul Wachs — einem Pariser Komponisten, der viel Hübsches für das Klavier geschrieben hat.

Frl. Anita Naegelin sang ein anmutiges Lied von S. Gambert (O bitt' euch, liebe Vögelein) in sehr eindrucksvoller Weise und mußte sich, um den nicht enden wollenden Applaus zu beschwichtigen, ebenfalls zu einer Zugabe bequemen. Diese war ein frisches, hübsches Lied, von dem uns die Worte „Mütterlein, sei nicht bös" noch allerliebst im Gedächtnis nachklingen. Die junge Sängerin, welche über einen klangvollen, kräftigen Sopran verfügt, wurde von ihrer Schwester, Frl. Susie Naegelin, mit feinem Verständnis auf dem Flügel begleitet.

Schuberts herrliches „Ständchen" wurde von Herrn Otto Zoeller wunderschön als Solo auf dem Cornet gespielt und von Herrn Adolf Bading sehr geschickt auf dem Flügel begleitet. Auch diese Nummer veranlaßte rauschenden Beifall. — Solche Perlen der Tonkunst hört man leider viel zu selten.

„Schaut der Jäger in das Thal,
Sieht der Sonne goldnen Strahl,
Denkt er an die Sennerin,
Singt aus frohem Herz und Sinn:
'Diandl! wia is mir so wohl
Auf den Bergen in Tyrol!'

Kommt der Jäger im vollen Lauf,
Drückt dem Diandl a Busserl auf,
Sagt: 'Schöns Diandl, sei so guat,
Steck den Strauß mir auf den Huat!
Diandl! Wia is mir so wohl
Auf den Bergen in Tyrol!'"

So ungefähr lautet der Text zu den von Johann Kafka componierten „Tyroler Heimatsklängen," einer anmutigen Composition, welche von Frl. Alice Coers mit feinem Gefühl als Violinsolo gespielt und von Frl. Meta Guessow tadellos auf dem Klavier begleitet wurde. Dieses Solo entfesselte ebenfalls einen Beifallssturm, der sich bis ins neue Jahre hinüberzuziehen drohte und die liebenswürdige Solistin zwang, noch einmal auf der Bühne zu erscheinen.

Es war ein schönes Concert. Am meisten bewundern wir den trotz seines hohen Alters noch jugendlich frischen Dirigenten. Hoffentlich schwingt er noch recht lange mit unverminderter Kraft den Taktstock.

‡ Die Weihnachtsfeier der Sonntagsschule der Deutschprotestantischen Gemeinde der über 150 Kinder aktiv teilnahmen und die vom Kirchenchor aufs beste unterstützt wurden, ist aufs beste verlaufen. Die schöngeschmückten Christbäume mit den unzähligen bunten elektrischen Lichtern ergötzen aufs neue die zahlreichen Festgäste, deren Zahl circa 1000 betrug. Am Neujahrs-Abend werden die Christbäume nocheinmal in ihrem Lichterglanz erstrahlen. Jedermann ist auch herzlich willkommen geheißen.

‡ In der Comalstadt im Hause der Brautmutter, Frau Fanny Wurzlow, fand am heiligen Abend inmitten zahlreicher Festgäste die Vermählung ihrer Tochter Cora mit Herrn Carl Lenz statt. Nach dem Trauakt der von Herrn Pastor G. Mornhinweg vollzogen wurde, wurde die Festgesellschaft zur reich gedeckten Tafel geführt. Daß alle Anwesenden recht schöne Stunden verlebten, ist selbstverständlich.

‡ Im Hause der Großeltern Herrn und Frau Franz Jahns wurden am Weihnachtsfeste, den 26. Dezember von Pastor G. Mornhinweg die Kinder des Herrn und der Frau Edmund Jahns getauft und erhielten die Namen: Ida Jahns, Lola Jahns, Alice Jahns, Vera Jahns, Clara Jahns und Marie Welroth. Die lieben Angehörigen sahen von einer größeren Feier ab, zumal eines der Täuflinge etwas leidend war. Aber schön wars doch, namentlich als die lieben Kinder die herrlichen Weihnachtslieder aus voller Kehle anstimmten und der Großvater mit seiner Handharmonika sie angenehm begleitete.

‡ Das Weihnachtsfest ist vor allen andren das Fest, an welchem sich die Kinder, die längst schon ihren eigenen Herd gegründet haben, doch wieder gern im elterlichen Hause einfinden. Diese angenehme Erfahrung durften auch Herr und Frau Richard Gerlich an diesem Weihnachtsfeste machen. Ihr Sohn, Herr Emil Gerlich, und ihre Tochter, Frau Hilmar Theis, hatten sich nämlich mit ihren Angehörigen eingestellt. Herr Emil Gerlich hat ein gutgehendes Geschäft in Schertz und Herr Hilmar Theis ist als geschätzter Kassierer einer Bank in Clifton thätig. Da war es denn doch sehr naheliegend, daß man unter andern auch eine Einladung an Herrn Pastor G. Mornhinweg ergehen ließ, daß er die beiden jüngsten Enkel taufe. So geschah es denn auch. Das Töchterlein des Herrn und Frau Emil Gerlich erhielt den Namen: Elisabeth Auguste Laura, und das Söhnlein des Herrn und der Frau Hilmar Theis den Namen: Ralph Harold Theis. Die lieben Großeltern erfreuten die Gäste mit allerhand Erfrischungen und sorgten überhaupt für ein recht angenehmes Zusammensein.

‡ Am Weihnachtsfeste, den 25. Dezember wurde von Pastor G. Mornhinweg im Hause der Eltern Herrn Louis Nolte und seiner Ehegattin Hertha, geb. Dierks ihr kleiner Stammhalter getauft. Das liebe Söhnlein erhielt den Namen Walter Willie Edwin Nolte. Es hatte sich ein schöner Kreis lieber Angehörigen zur Feier eingestellt, welche mit einem köstlichen Taufschmaus bewirtet wurden.

‡ In den hiesigen Kirchen fanden sehr zahlreichbesuchte, eindrucksvolle Weihnachtsfeierlichkeiten statt.

‡ Aus Kopfsteuerzahlen denken!

‡ Für freundliche Zeichen der Anerkennung, welche der Redaktion anläßlich der Feiertage zuteil wurden, erlauben wir uns an dieser Stelle unsern herzlichen Dank auszusprechen.

‡ Solche Feiertage haben ihr Schönes, aber für eine Schriftleitung auch den Nachteil, daß man dieses oder jenes, was mancher gern gesehen hätte, für die nächste Nummer zurücklegen muß. Auch Setzmaschine und Presse wollen zuweilen feiern.

‡ Zwei Brillenhändler gaben sich fälschlich als Vertreter von Dr. Hilgärtner aus. Es gelang Sheriff Adams, einen davon zu verhaften. Der Mann heißt B. D. Little; er wurde von Friedensrichter M. Bose unter $500 Bond gestellt.

‡ Sheriff Adams verhaftete einen „Ombre" von jenseits des Rio Grande, der sich des zarten Vornamen „Margarito" erfreut, aber trotzdem mit einer Pistole unzarte Demonstrationen vornahm, wofür die beleidigte Gerechtigkeit $32.30 haben will.

‡ Die Kalender-Beilage kommt anfangs Februar.

‡ Herr Emil Meyer von Neu-Braunfels Route 4 hat sich bei Gillett in Karnes County, in der Nähe von Nixon, eine Farm gekauft und ist diese Woche dorthin gezogen.

‡ Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns im Laufe der Woche: J. Helmcke, Gottlieb Hofer, A. J. Oheim und Frau, Heinrich Bremer, Chr. Braune sr., Theodor Schwab, Emil Guenther, Richter Krueger (Bellville), H. G. Henne, M. Bose, Willie Hoffmann, — Triesch, Waldemar Conrads, Paul Schultze, F. J. Maier, Edgar Ludewig, Ad. Schneider, Ferd. Simon, C. H. Leistikow L. Holekamp, Wm. Altwein, Carl Eweling, August Triesch, C. J. Zipp, Frau W. G. Hoffmann, Emil Meyer, Percy Baese, W. H. Adams, Edgar Daum, A. C. Coers, Carl Voges. Ferd. Hanz, Dr. R. S. Beattie und viele Andere.

‡ **Großer Neujahrs-Ball** in der Halle des Teutonia Farmervereins am Montag, den 1. Januar 1912. 11t

‡ **Hirschfelle**
werden gegerbt in Tolle's Gerberei. tf

‡ **Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutbeleber und sonstige Medizinen sind zu haben bei A. Tolle.**

‡ **Buggies, Buggies,**
Große Auswahl.
Alte werden eingehandelt.
tf Wm. Tays.

‡ **Feine seitene Schirme** mit Goldgriffen, regulärer Preis $6.00, jetzt $4.00. Fountain Pens, 14 Karat Gold, von $1.00 an. Safety Razors mit sechs Klingen, 75c, bei Jos. Roth, Juwelier. 4 tf

‡ **Häute!**
Der höchste Marktpreis für Häute wird bezahlt bei Tolles Gerberei. 21f

‡ Seht euch die **Steel Body Buggies** an, etwas ganz neues, bei
E. Heidemeyer.

‡ **Jetzt ist die beste Zeit** eine gute Buggy für wenig Geld zu kaufen bei
tf Wm Tays.

‡ Die größte Auswahl in Buggies
tf bei E. Heidemeyer.

‡ **Zu verkaufen.**
Heu jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saathafer Hafer zum Füttern und Kansas-Corn in beliebiger Quantität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen.
Jos. Landa.

Hauptquartier
für Getreide und Futter jeder Art.
Landa's Mill Depot,
Neu-Braunfels.
Beste Qualität reines nördliches geschältes **Corn**, weiß oder gemischt.
Guter Saathafer und Futterhafer.
Sorghum-Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.
Heu und Shucks in Ballen, Corn, Cornschrot, Kleie und Baumwollsamen-Mehl.
Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.
Jos. Landa.

— Die deutsche Flotte besteht gegenwärtig aus insgesammt 128 Schiffen, die Torpedo- und Unterseeboote nicht eingeschlossen. Im Jahre 1908 waren es 130 Schiffe Es sind jetzt also — infolge der Ausrangierung älterer Schiffe — zwei weniger, aber dafür hat die Wasserverdrängung um 186,886 Tonnen zugenommen und die Zahl der Stärken der Maschinen ist um 360,500 gestiegen. Das Schwergewicht des modernen Flottenbaues liegt im Linienschiffbau. Im Jahre 1908 waren siebenundzwanzig Linienschiffe von 295,333 Tonnen Wasserverdrängung vorhanden, gegenwärtig sind es dreißig von 415,700 Tonnen Wasserverdrängung. Mehrere Linienschiffe sind im Bau begriffen, an andern ist man mit der Armierung beschäftigt, und bis zum Jahre 1917 in welchem das laufende Flottenbauprogramm zum Abschluß gelangen soll, wird noch eine stattliche Zahl Schiffe hinzugekommen sein. Inzwischen aber wird das Programm jedenfalls noch bedeutend erweitert werden.

— Während der letzten Jagdsaison, welche, soweit Hochwild in Betracht kommt, am 16. Dezember geschlossen wurde, sind in Neuengland 30 und in der canadischen Provinz New Brunswick 4 Personen um's Leben gekommen. Von den Opfern der Unfälle wurden 5 für Hirsche gehalten und erschossen, 12 kamen durch zufällige Entladung ihres eigenen Gewehres, 14 durch die zufällige Entlarung der Gewehre von Jagdgenossen oder verirrte Kugeln um's Leben, 2 ertranken und einer erlag den ausgestandenen Strapazen. Maine stellte zu dem gesammten Contingent 15, Massachusetts 7, New Hampshire 3, Vermont und Connecticut je 2 und Rhode Island eine Person. Außerdem erlitten über 20 Personen mehr oder minder schwere Verletzungen. Man schätzt, daß etwa 10,000 Hirsche und 300 Elentiere während der diesjährigen Saison und mehrere Dutzend Bären und eine große Menge niederes Wild erlegt worden sind.

— Das Arabische im deutschen Heer. „Die Mittheilungen des Vereins für das Deutschthum im Ausland", der sich in stetem, erfreulichen Wachstum befindet, bringen die wenig bekannte Thatsache zur öffentlichen Kenntnis, daß für die deutsche Armee alljährlich eine Anzahl Heerespflichtiger ausgehoben wird, die der arabischen Sprache als einer zweiten Muttersprache vollkommen mächtig sind. Es ist dies der Heeresersatz aus den Reichsdeutschen der Kolonien in Palästina. Diese Kolonien umfassen etwa 1750 Seleen, davon die städtischen in Jaffa, Haifa und Jerusalem ungefähr 1250, die landwirtschaftlichen in Sarona und Wilhelma gegen 500 Personen.

Jugendschriften, Bilderbücher, Romane
in deutscher und englischer Sprache.
Eastman Kodaks und Films.
Viele ausgesuchte Weihnachts-Geschenke.
Parfümerien und Toilettengegenstände.
Weihnachts- und Neujahrs-Karten und Postkarten.
Weihnachts-Briefe,
— bei —
B. E. Voelcker & Son

ROTH
— für —
Uhren und Schmucksachen.
Taschenuhren, alle Fabrikate und zu allen Preisen, von der Ingersoll Dollar-Uhr bis zu schweren goldenen. Alles in neuen, modernen Schmucksachen. Wir können Ihnen bei der Auswahl eines Weihnachtsgeschenkes helfen, welches dauerhaft ist und nicht zuviel kostet.
Cut Glaß, Silber, silberplattierte Ware und Neuheiten.
Victor Victrolas, $15 bis $200.

Die 1912 Jackson.
Allen andern ein Jahr voraus.
Modell 28 u. 29, 30 H. P. Roadster.....$1000.00
" 26 u. 27, 30 H. P. Torpedo Body Roadster.....1100.00
" 32,30 H. P. 5 Passenger Torpedo Body Touring Car.....1100.00
" 42,40 H. P. 5 Passenger Torpedo Body Touring Car.....1500.00
" 52,50 H. P. or 7 Passenger Torpedo Body Touring Car.....1800.00
Mehr Kraft, mehr Platz, längere Räderbasis; irgend eine Farbe.
Einjährige Garantie.
Wegen Vorzeigung spreche man vor oder telephoniere man an uns.
Gerlich Auto & Cycle Co.
Telephon 61. San Antonio-Straße.

Taschenuhren
Stubenuhren
Goldwaaren
Silberwaaren
Cut Glass
Brillen
F. C. Hoffmann,
Juwelier und Uhrmacher.

Parfümerien,
Papeterien,
Parker's Fountain Pens,
von $1.00 bis $12.00.
Weihnachts- und Neujahrs-Karten und Postkarten.
Märchen- und Bilderbücher,
— bei —
H. V. Schumann,
The Rexall Store.

An die Leser der Neu-Braunfelser Zeitung.
Wie in früheren Jahren so haben wir auch dieses Jahr eine vollständige Auswahl an Baumschulartikeln. Wir importieren keine billigen Bäume und Pflanzen, um selbige billig in den Markt zu bringen, sondern wir ziehen unser Ware selber, oder lassen einige Artikel, welche wir nicht ziehen können, bei reellen Baumschulen für uns ziehen. Wir haben einen Preis für alle. Keiner kann bei uns billiger kaufen, als sein Nachbar gekauft hat, da wir ein durchaus reelles Geschäft führen. Unsere Preise sind so niedrig gesetzt wie gute echte Baumschulware mit kleinem Profite gezogen werden kann. Kommt und sehet Euch unsere Bäume, Sträucher, Reben, und Pflanzen an. Katalog gratis, bei Post versandt 3 Cts. Porto.
Otto Locke.

Interessanter Fund.

Altes Freskogemälde in einer Florentiner Kirche aufgedeckt worden.

Allbekannt ist im Pisaner Campo Santo das berühmte Freskogemälde des Triumphes des Todes, dies tiefsinnige Denkmal der Kunst des 14. Jahrhunderts, jedem Italienpilger wohl vertraut, und was wenig bekannt ist, auch eine Quelle der Anregung für den Schluß von Goethes Faust. Diesem einzigartigen Wandbild reiht sich durch die soeben erfolgte Entdeckung ein zweites, ähnliches in Santa Croos, der Florentiner Kirche, an. Während der Wiederherstellungsarbeiten wurde dieser höchst bedeutsame Fund gemacht. Hinter einem Altarbilde entdeckte man das umfangreiche Bruchstück eines Freskogemäldes mit dem Triumph des Todes, das Vasari, der italienische Künstlerbiograph und Maler, dem Andrea Orcagna, dem Nachfolger Giottos, zuschrieb. Obwohl Vasari das Bild sehr bewunderte, hat er den größten Theil desselben übertünchen lassen, so daß nur noch ein bescheidenes Bruchstück der umfangreichen Komposition uns erhalten geblieben ist. Doch ist, wie der „Cicerone" berichtet, Hoffnung vorhanden, daß auch von den andern Fresken Orcagnas, der nach Angabe Vasaris hier in figurenreichen Kompositionen das jüngste Gericht, die Hölle und das Paradies geschildert hat, hinter den benachbarten Altären und unter der Tünche noch Reste zum Vorschein kommen werden. Das soeben freigelegte Fragment gehörte zur äußersten Linken des Trionfo dolla Morte. Es hat eine Höhe von mehr als vier Metern bei einer Breite von nicht ganz zwei Metern. Links und unten ist es durch einen gemalten gothischen Rahmen mit geometrischen Motiven eingefaßt. Das Fresko schildert den Einsturz von Häusern und Thürmen infolge eines Erdbebens. Menschen versuchen zu entfliehen oder werden von den zusammenbrechenden Gebäuden erschlagen. Darunter ist eine Gruppe von Bettlern dargestellt, die auf das Lebhafteste die berühmte Bettlergruppe des Pisaner Campo Santo in die Erinnerung ruft. Ein blinder Kahlkopf streckt dem Tode die Hand entgegen, wie wenn er das letzte Almosen von ihm fordern wollte. Ein Greis öffnet den zahnlosen Mund; der Athem scheint ihm bei dem Anblick der schrecklichen Katastrophe zu stocken. Eine zusammengekrümmte, verkrüppelte Greisin stützt sich mit beiden Händen auf ihre Krücke. Grimmvoll und zornig zugleich blickt ein vierter Bettler dem Tod ins Antlitz. Es handelte sich hier um eine ältere, alterthümliche Reduktion des im Campo Santo zu Pisa behandelten Themas, und es unterliegt, wie Dr. Bombe schreibt, wohl keinem Zweifel, daß wir in dem Florentiner Fragment eine Komposition vor uns haben, die an Größe der Auffassung das weltberühmte Fresko in Pisa noch übertrifft. Wenn, wie wahrscheinlich, das neuentdeckte Wandbild von Andrea Orcagna stammt, so ist das in Pisa keinesfalls von ihm. Dr. Bombe macht wahrscheinlich, daß im Campo Santo nicht der Triumph des Todes, sondern der Triumph des asketischen Lebens über den Tod dargestellt ist.

Römische Porträts aus dem ersten Jahrhundert.

Einen höchst merkwürdigen Fund hat der berühmte Aegyptologe Professor Flinders-Petrie nach seinem Bericht an die Monatsschrift „Man" (der Mensch) in Hawara, einem Ort am Ostrande der Oase von Fajum, gemacht. Er besteht in einer Anzahl von Römerporträts, wie sie gegen das Ende des ersten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung in Mode kamen. Bis dahin war es Sitte gewesen, die Mumien in vergoldete Stuckgehäuse einzuschließen. Nach der Zeit der Ptolomäer aber nahm man das Porträt des Todten auf Kanevas, wie es gewöhnlich eingerahmt die Wand der Behausung geziert hatte, und deckte es über das Gesicht der Mumie zum Ersatz für den alten Stuckkopf. Das Porträt war unzweifelhaft mit einer Wachsfarbe gemalt, die entweder mit einem vollen Pinsel oder in einem teigigen Zustand mit kurzen, schrägen Strichen aufgetragen wurde. Die Porträtsammlung aus den Gräbern von Hawara ist recht gut erhalten und kann sich wohl rühmen, einzigartig zu sein. Die dargestellten Personen sind nach ihren Gesichtszügen ohne Zweifel Europäer, und zwar meist Römer. Es sind aber auch andere Typen darunter, nämlich eingeborene Aegypter, Syrier und Vertreter noch anderer orientalischer Völker, die wohl zu Handelszwecken nach der Oase von Fajum gekommen und dort gestorben waren. Auch damit ist die Fülle dieses Fundes noch nicht erschöpft. Ueber dieser Mumienschicht findet sich eine andere Begräbnißstätte, die ausschließlich für römische Beamte bestimmt war, deren Reste als zu vornehm betrachtet wurden, um mit den Leichen von Eingeborenen vermischt zu werden. Schließlich sind auch noch Reste eines spanisch-maurischen Typus in dieser Todtenstadt erhalten geblieben.

Eine Nachtwandlerin.

Verläßt schlafend das Haus und legt einen langen Marsch über Land zurück.

Von einem seltsamen Zufall wissen die „South Wales Daily News" aus der westenglischen Grafschaft Monmouth zu berichten. Die bei einem Geistlichen in dem kleinen Orte Mansons Croß bedienstete Annie Mary Smith wurde eines Morgens von ihrer Herrschaft vergebens gerufen. In ihrem Zimmer fand man zwar die zuletzt von ihr getragenen Kleidungsstücke so vor, wie sie des Abends abgelegt worden waren, und das Bett war benutzt worden, doch von dem Mädchen selbst zeigte sich keine Spur. Bald nach dieser beunruhigenden Entdeckung sprach ein Bote in dem Pfarrhaus vor, der Kunde von der Verschwundenen brachte. Das Mädchen war in aller Morgenfrühe in fast erstarrtem Zustande, nur mit einem Nachthemd angethan, bei seiner Mutter in dem mehrere Meilen entfernten Colefjord angelangt. Die nun ernstlich erkrankte Smith hat nach ihrer eigenen Ueberzeugung im somnambulistischen Zustand mitten in der Nacht ihr Lager verlassen, ist die Treppen hinabgeschritten und hat zwei festverschlossene und verriegelte Thüren geöffnet, ohne daß jemand im Hause ein Geräusch wahrnahm, und muß dann über einen Vorrath von Kohlen und Holz hinweg ihren Weg durch eine selten benutzte kleine Hinterpforte genommen haben. Sie gelangte auf dem von ihr kaum gekannten, sehr schlecht beschaffenen Seitenpfade direkt zur Chaussee, die nach Stanton führte. Nach einem halbstündigen Marsch erwachte die Schlafwandelnde wahrscheinlich, denn als sie zu sich kam, erkannte sie dicht vor sich einen steilen Abhang unmittelbar bei Stanton. Im ersten Schreck über die fatale Entdeckung, sich in höchst mangelhafter Bekleidung zur Nachtzeit auf der Landstraße zu finden, wollte die Aermste bei Bekannten in dem Orte Unterkunft erbitten. Dann aber fiel es ihr ein, daß sie die Leute zu sehr erschrecken würde, und so beschloß sie, noch die ziemlich beträchtliche Entfernung bis zu ihrem Heimathsdorf Colefjord zurückzulegen. Einige Landarbeiter, die das in so sonderbarem Aufzuge querfeldein schreitende Mädchen von weitem erblickten, glaubten eine Geistererscheinung gesehen zu haben.

Das Bad der bösen Frauen.

In der französischen Stadt Cahors wird ein großer Käfig gezeigt, in dem in früheren Jahrhunderten ehebrecherische Frauen eingesperrt wurden, um in diesem Gefängniß zur Abkühlung ihrer heißen Leidenschaften in die Wogen des vorbeifließenden Stromes getaucht zu werden. Die Sitte, auf diese feuchte Weise erzieherisch auf arme Sünder einzuwirken, geht in sehr frühe Jahrhunderte zurück und ist über fast ganz Europa verbreitet gewesen. Vor den Frauen waren die Gotteslästerer diejenigen, denen ein solches Bad zugedacht wurde, und in London wurden nicht Ehebrecherinnen, sondern Zanthippen in den Strom getaucht. Die Einrichtung, die dort bestand, unterschied sich übrigens wesentlich von der sonst allgemein üblichen. Kein Käfig wurde gebraucht, sondern zwischen zwei großen Balken, die durch einen Querriegel verbunden waren, wurde ein Stuhl angebracht, in den die Delinquentin gesetzt wurde. Dieses Instrument wurde am Wasser so über einen Block gelegt, daß der Stuhl mit Leichtigkeit je nach Bedürfniß in die Fluthen getaucht werden konnte. Die fatale Sitte hat sich bis ins 17. Jahrhundert erhalten, wurde dann aber, da sie scheinbar durchaus nicht bessernd auf die Frauen wirkte, sondern nur den Zuschauern manches zum Lachen reizende Schauspiel bot, allmählich aufgegeben.

Ein theurer Sitz.

Wie an den meisten anderen Börsen, so haben die Bankiers und größeren Spekulanten auch an der Börse von New York ihren ständigen Platz, der ausschließlich für sie reservirt ist und auf dem man sie in den Börsenstunden antrifft. Die Plätze sind nun in den Augen der Börsenbesucher keineswegs gleichwerthig. Ihr Ansehen hängt von dem geschäftlichen Ruf ihres Inhabers ab und steigt und fällt mit ihm, je nachdem er mit Glück oder Unglück operirt. Für einen der begünstigsten Plätze gilt der bescheidene Schemel des Baumwollenkönigs Patter, denn auf ihm war nicht nur er selbst ein schwer reicher Mann geworden, auch sein Vorgänger hatte darauf ein nach Millionen zählendes Vermögen verdient. Dieser Platz ist nun kürzlich in andere Hände übergegangen. Patter hat sich nämlich ganz vom Geschäft zurückgezogen und befindet sich gegenwärtig zur Erholung in Europa. Der Schemel, den der vielfache Millionär einst für $50.000 kaufte, ist von seinem Nachfolger mit $55.000 erstanden worden, so daß Patter auch an ihm noch $5000 verdient hat. Das Geschäft wurde, während Patter sich auf einem Lloddampfer auf der Ueberfahrt nach Europa befand, mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie abgeschlossen.

Gruselige Geschichte.

Schicksale einer Leiche, die fast dreihundert Jahre keine Ruhe finden konnte.

Ein Brüsseler Blatt erzählt eine seltsame Geschichte von den Schicksalen eines Leichnams. Im Jahre 1637 wurde der Bürgermeister von Lüttich, Sebastian Larnelle, von dem Grafen von Warfuzée ermordet und in der Kirche St. Martin-en-Isle in einbalsamiertem Zustand beigesetzt. Nach der französischen Revolution ging diese Kirche in den Besitz eines Kaufmanns über, der sie als Scheune benutzte und dort Futtervorräthe aufbewahrte. Eines Tages fanden die Arbeiter den Leichnam Larnelles, der hierauf ziemlich lange Zeit im Speicher des Kaufmanns liegen blieb, bis er dann auf den Dachboden des alten bischöflichen Palais wanderte. Von hier kam er in den Besitz einer Gesellschaft von Alterthumsfreunden, die ihn mitten unter gallo-romanischen Töpferwaaren und gotischen Bildhauerwerken aufbewahrten, wo er dann schließlich in Vergessenheit gerieth. Schon damals war er seiner Kleider beraubt, die sich mehrere Lütticher Bürger kurz nach der Ausgrabung als Reliquien angeeignet hatten. In der Folge bekam dann ein Professor der Anatomie den Leichnam zu sehen und ließ ihn zu Studienzwecken in sein Haus bringen. Er schnitt den Kopf ab und bewahrte ihn gesondert in einer Vitrine auf, während er den Rumpf nach dem Friedhof schickte, damit er dort begraben werden sollte. Die Friedhofverwaltung weigerte sich jedoch, die Bestattung vorzunehmen, da keine Papiere über das Ableben des Todten vorhanden waren, und so wanderte der kopflose Leichnam nach dem Dachboden des bischöflichen Palais zurück, wo er dann in einem mit gläsernen Deckel versehenen Sarg gezeigt wurde, bis schließlich das Glas brach und die Splitter in die Leiche drangen. Ein Herr, der an diesem pietätlosem Zustand Anstoß nahm, beschaffte einen Sarg, aber dieser erwies sich als zu klein, sodaß man die Knie des Leichnams abbiegen mußte, um diesen unterbringen zu können. Dabei riß das eingetrocknete Fleisch an den Beinen auf. Seitdem ruht der kopflose Leichnam Larnelles in einem Provinzialmuseum in Lüttich (im sogenannten Curtius-Hause). Der Kopf aber bleibt nach wie vor verschwunden, und man weiß nur, daß er einmal im Besitz eines Brüsseler Sammlers von Alterthümern war.

Wie viele Todesarten gibt es?

Für angehende Selbstmörder, die sich eine geeignete Todesart auswählen wollen, ist diese Frage natürlich von höchster Wichtigkeit, und daher darf man sich nicht wundern, wenn man erfährt, ein Mitarbeiter einer New Yorker Zeitung habe sie auch schon beantwortet. Dieser ausgeruhte Kopf stützt sich angeblich auf die Angaben medizinischer Sachverständiger in Rom, London und Paris, und beantwortet die Frage nach der Anzahl der Todesarten mit der hübschen runden Zahl 17,000. Das ist so zu verstehen: 17,000 verschiedene Todesarten waren innerhalb der letzten zehn Jahre bekannt, heute dagegen können es schon wieder mehr sein. Früher nämlich, so erzählt der Amerikaner weiter, gab es viel weniger Todesarten, vor 2000 Jahren sogar nur 15,000, so daß alljährlich die Todesmöglichkeiten um eine bereichert würden! Natürlich hütet sich der Amerikaner wohlweislich, seine 17,000 Todesarten aufzuzählen, jedoch macht er Andeutungen, aus denen hervorgeht, daß seine Zahl wahrscheinlich nicht zu hoch gegriffen ist. Die vier grundsätzlichen Todesarten sind: der natürliche Tod, der Tod durch Unfall, der Selbstmord und die Ermordung, und die gleiche Todesart kann natürlich in jeder der Gruppen oder wenigstens in einigen auftreten, so zum Beispiel der Tod durch Ersticken, der durch einen Unfall, durch Selbstmord oder durch Ermordung herbeigeführt werden kann. Je mehr Erfindungen der Mensch macht, um so mehr wächst die Todeszahl an, jede Art der Fortbewegung von der Erfindung des Fahrrades bis zu der Flugmaschine hat natürlich eine neue Todesart gebracht, ebenso steht es mit allen technischen Erfindungen u. s. w. Im alten Rom waren beispielsweise Feuer, Wasser, Gift und Eisen sehr häufig bei Todesursachen betheiligt, und das sind sie heute noch, jedoch in viel reicherem Maße. Metallene Waffen, die den Tod herbeiführen können, haben wir, wie sie die alten Römer hatten, aber wir haben das Eisen in Form von Schienen und Lokomotivrädern, zwischen denen ein Mensch bequem den Tod auf eine Weise finden kann, von der man im alten Rom nichts ahnte. Stellt man für alle anderen bekannten Todesarten ähnliche Betrachtungen an, so gelangt man thatsächlich zu erstaunlichen Zahlen der möglichen Todesarten.

Gefundung.

„Was höre ich! Ihr Mann hat Sie schon wieder geprügelt, nachdem er noch gestern auf den Tod darniederlag?... Na, da gratuliere ich von Herzen, Frau Nachbarin!"

Schnitzel.

Ehre Herrn Carnegie! Er gibt die Millionen mit demselben Gleichmuthe weg, mit dem andere Leute Kupfermünzen verschenken.

Der Dichter Edwin A. Abbey hinterließ ein Vermögen von einer runden Million Dollars. Doch nicht über jeden Poeten schüttet die Glücksgöttin so reichlich ihr Füllhorn aus.

Kuba heimste eine riesige Zuckerrohrernte ein. Auf den Zuckerpreis scheint das aber leider nicht die mindeste wohlthätige Wirkung auszuüben.

Das neue kalifornische Wahlgesetz bestimmt unter anderem, daß das Alter der Wählerinnen veröffentlicht werden müsse. Ungalante Patrone, diese kalifornischen Gesetzgeber!

Der Oeltrust hat seit seiner Gründung $751,000,000 an Dividenden ausbezahlt. Er wird auch in Zukunft Dividenden zahlen, doch nicht als Trust, sondern als aufgelöster Trust. „What's in a Name?"

Die deutschen Behörden sind bemüht, dem Volke die Theuerung etwas erträglicher zu machen. Unsere Behörden bemühen sich meistens um die Ausbesserung ihrer politischen Aussichten.

Wieder ist in Deutschland eine Gesellschaft gegründet worden, deren Ziel und Zweck der Flug über den Ozean bildet. Hoffentlich kommt sie schneller über die Vorbereitungen hinweg als ihre Konkurrenten.

Eine Frau in Colorado City hat ihre Hühner mit enganschließenden Röcken und warmen Mützen bekleidet, damit sie nicht zu sehr unter der Kälte leiden. Wenn sie nur nicht eitel werden, und darüber das Eierlegen vergessen.

Ein reicher Mann in Oregon erklärte, es sei schwer und entmuthigend, der Gatte einer schönen Frau zu sein. Womit freilich nicht gesagt sein soll, daß unter Umständen nicht auch häßliche Frauen ihren Männern das Leben leid machen können.

Im Prohibitionsstaate Kansas fand ein Schlaumeier ein Verfahren, Whiskey in feste Form zu bringen. Damit wird der uralten Klage ein Ende bereitet: „Es ist ein Fehler im Schöpfungsplan, daß man das Essen nicht auch noch trinken kann."

Der New Yorker Ingenieur Edward S. Farrow will eine Erfindung gemacht haben, durch welche die Schwerkraft aufgehoben wird. Die Aufhebung der politischen Boßherrschaft wäre den New Yorkern vielleicht lieber.

Ein Ibsenforscher theilt mit, daß der große Norweger sich selbst die abgerissenen Knöpfe angenäht habe. Glücklicherweise geht der gelehrte Herr aber nicht so weit, zu behaupten, daß Frau Ibsen inzwischen die Reime geschmiedet hätte.

Die in Marokko thätigen deutschen und französischen Bergwerksyndikate haben einen Vertrag auf der Grundlage der Gleichberechtigung abgeschlossen. Das ist ein um so erfreulicheres Zeichen, als gerade die Bergwerksinteressenten die Hauptschürer in dem Streite um Marokko waren.

Einwanderungskommissär Williams und Samuel Gompers, Präsident der „American Federation of Labor", befürworten eine weitere Beschränkung der Einwanderung. Mein lieber Samuel, es thut mir weh, daß ich Dich in der Gesellschaft seh.

Deutschlands Ausfuhrhandel hat in dem jüngsten Jahrzehnt um 125 Prozent zugenommen. Wenn das den „englischen Vettern" auch noch so unangenehm ist, so wollen die deutschen Kaufleute, gutem Vernehmen nach, in dieser Beziehung doch keine Beschränkungen sich auferlegen.

Frau „Reggie" Vanderbilt hat einen neuen Tanz erfunden, dem sie den Namen „Chicken Reel" gegeben hat, weil dessen Bewegungen ähnlich dem Hühnergange sind. Diese geistreiche Abwechslung ist in höheren Kreisen bereits eingeführt worden. Es lebe der Fortschritt, und wenn das Huhn auch als Vorbild dient!

Der Nationalabgeordnete Henry von Texas hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher bestimmt, daß Trustmagnaten, welche das Shermangesetz übertreten, auf die Dauer von zwei bis zehn Jahren ins Zuchthaus gesandt werden sollen. Schon recht: nur müssen sie vorher in den verschiedenen Instanzen schuldig befunden werden.

In Los Angeles wurde eine aus Frauen bestehende Jury vom Richter angewiesen, den Angeklagten freizusprechen. Zum Erstaunen des Richters lautete trotzdem das Urtheil auf „schuldig". Die Frauen konnten es nicht begreifen, weshalb man sie als Geschworene vereidigte, da doch eigentlich der Richter das Urtheil spreche. Viele Männer können es ebenfalls nicht begreifen.

Das größte Heilmittel

für

Husten und Erkältungen

Dr. Kings Neue Entdeckung

Garantiertes Heilmittel für Croup, Keuchhusten, Bronchitis, Grippe, Bräune, Heiserkeit, Lungenblutungen, Lungenschwäche, Asthma und alle Krankheiten von

Hals, Lunge und Brust

Verhindert Lungenentzündung

Vor elf Jahren kurierte mich Dr. Kings Neue Entdeckung dauernd von einem ernsten, gefährlichen Hals- und Lungenleiden, und ich bin seitdem gesund geblieben.—G. O. Floyd, Kaufmann, Kersham, S. C.

Preis 50c und $1.00

Wird verkauft und garantiert von

B. E. Voelcker & Son

Land, Land, Land!

Guter Boden, Vortreffliches Gras, Sichere Ernten, Gesundes Wasser!

☞ Keine todte Baumwolle! ☜

Beschreibung der Gegend frei zugesandt.

Meyer-Forster Land & Loan Company,
Rosenberg, Texas.

Mebane's Improved Triumph Baumwollsamen

ist wohlbekannt im ganzen Staate als der höchste im Faserertrag (durchschnittlich 40 Prozent und darüber), sehr ertragreich und hochklassifizierend, sodaß er keiner weiteren Empfehlung bedarf.

Wir verkaufen nur unseren eigenen, selbstgezogenen, mit großer Sorgfalt reingehaltenen und stets in unserer Gegenwart geginnten Samen und haben genügenden Vorrat, um allen Anforderungen genügen zu können.

Eine Probe des Samen ist in der Zeitungsoffice zu sehen.
Nähere Auskunft ertheilen

Hermann Ohlendorf
Albert Ohlendorf — Lockhart Texas.

E. HEIDEMEYER,

— Händler in —

Wagen, Buggies, Ackergeräthschaften, Geschirr, Sätteln u. s. w.

Große Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

O. STRATEMANN — Phone 169 — **B. PREIS & CO.** — ED. BAETGE — Phone 30

Särge zu allen Preisen. Leichenkleider für Frauen, Männer und Kinder. Leichenwagen sind zu irgend einer Zeit bereit. Blechkränzen nebst Boxen für Gräber.

Bauholz

Schindeln — Dachblech

Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig.

Unsere Preise sind die niedrigsten.

Behandlung die beste.

HENNE LUMBER CO.

Allerlei Neuigkeiten.

— Das republikanische National-Comite hat in Washington getagt und damit die Präsidentschafts-Campagne eröffnet. Als Conventsstaat ist Chicago ausersehen und die Nomination des künftigen Präsidenten soll am 18. Juni erfolgen. General-Postmeister Hitchcock, der die letzte Präsidentschafts-Campagne so klug und geschickt geleitet, ist als Vorsitzer kalt gestellt worden. An seine Stelle tritt Ex-Gouverneur Hill von Maine. Leiter des Campagne-Comites ist Harry New von Indiana geworden. Die Taft Leute controllieren das National-Comite, doch wird von starken Unterströmungen gegen Taft geredet.

¶ Gas im Magen wird durch Gärung der Nahrung verursacht. Um biliöse Anfälle zu vermeiden, entledige man sich schleunigst der schlecht verdauten Nahrung; Herbine ist das richtige Mittel dazu; es reinigt und kräftigt Magen, Leber und Därme, und macht gesund und munter. 50c bei H. B. Schumann.

— A. C. Brice von Bedford, Ia., der im Jahr 1897 Konsul der Vereinigten Staaten in Matanzas, Cuba, war, hat erklärt, daß zwei Tage, ehe das Schlachtschiff „Maine" im Hafen von Havana in die Luft flog, um Mitternacht ein Mann, den er kannte, der aber kein Amerikaner war, nach seiner (Brice's) Wohnung kam und ihm gegen das Versprechen, seinen Namen geheim zu halten, mitteilte, die „Maine" werde in die Luft gesprengt werden. Er (Brice) habe einen Eilboten an den damaligen Generalkonsul Fitzhugh Lee in Havana gesandt, aber dieser und die anderen dortigen amerikanischen Beamten hatten die Warnung nicht beachtet. Am anderen Tage sei die Explosion erfolgt. Nach seiner Rückkehr in die Vereinigten Staaten habe er (Brice) den Zwischenfall dem Präsidenten McKinley und dem Staatssekretär mitgeteilt, aber der Präsident habe ihn ersucht, zu jener Zeit nichts über den Vorfall zu veröffentlichen. Nachdem aber jetzt die Marine-Untersuchungs-Commission berichtet habe, daß die „Maine" durch eine Explosion von außen zu Grunde gegangen sei, glaubte er, daß er nicht länger verpflichtet sei, den Zwischenfall geheim zu halten.

Im Staats-, Kriegs- und Marine-Departement in Washington wird auf das Entschiedenste in Abrede gestellt, daß dort irgend etwas bekannt sei, was zur Bestätigung der Behauptung des früheren Konsuls A. C. Brice dienen könnte, daß ihm in Matanzas ein Anhänger der Cubaner zwei Tage im Voraus mitgetheilt habe, daß die „Maine" erstört werden würde. Admiral Wainwright, welcher Navigations-Offizier auf der „Maine" war, als das Schiff von der Katastrophe erteilt wurde, leugnete gleichfalls, daß ihm eine Warnung zugegangen sei. Die Washingtoner Beamten sind der Ansicht, eine Aufklärung des Geheimnisses sei, wenn überhaupt, höchstens durch ein Geständnis auf dem Sterbebette zu erwarten.

Schreibt über seine Mutter. Herr Emile Matti, von Lee Center, N. Y. schreibt: „Es ist eine große Nachfrage hier nach dem Alpenkräuter, denn die Leute haben gesehen, was diese Medizin für meine Mutter getan hat. Sie war an einem Magenleiden erkrankt, und nicht mehr fähig das Bett zu verlassen. Die Aerzte waren nicht imstande zu helfen. Eines Tage hörte ich in Rome, N. Y., von dem Alpenkräuter, und nahm zwei Flaschen heim mit mir. Nachdem sie eine Flasche gebraucht hatte, war sie imstande im Hause herum zu gehen. Sie gebraucht jetzt die zweite Flasche, und wird jeden Tag kräftiger; sie fühlt sich gut und munter, und sendet ihren herzlichsten Dank. Ich möchte gern die Agentur hier haben."

Forni's Alpenkräuter ist keine Apotheker-Medizin, sondern ein einfaches Kräuter Heilmittel, welches direkt geliefert wird von dem Laboratorium der Hersteller, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19—26 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

— Obwohl im November zwei Arbeitstage an dem Panama-Kanal weniger waren, als im Vormanate, wurden 2,598,024 Kubikyards Erde ausgegraben, gegen 2,331,678 im Oktober. Das Quantum des im November gelegten Conkrets stand aber gegen den Vormonat zurück; es betrug 107,672 Kubikyards gegen 143,304 im Oktober.

¶ Pfeifen in der Lunge bedeutet daß Schleim die Luftwege versperrt. Ballards Horehound Syrup lockert diesen so daß er herausgehustet und ausgeworfen werden kann. 25c, 50c und $1.00 die Flasche bei H. B. Schumann.

— Ein verhängnißvolles Unglück, dem fünf blühende junge Menschenleben zum Opfer gefallen, wird aus Schokken in der Provinz gemeldet. Fünf Schulknaben hatten sich nach dem Walnach-Bach zum Schlittschuhlaufen begeben. Sie wagten sich nach Stellen vor, wo die Eisdecke zu dünn war, brachen sämtlich ein und ertranken. Als man des Unheils vom Ufer aus gewahr wurde, war es zu spät. Es konnten nur noch die erstarrten Leichen der Unglücklichen geborgen werden.

Ein gutes Ende.

Alte Leute sind Magen-, Leber- und Darmstörungen besonders unterworfen. Das Alter kann zur angenehmsten Lebenzeit gestaltet werden durch Verhütung solcher Leiden. Sie können verhütet u. kuriert werden mit Dr. Caldwells Syrup Pepsin. Kuriert auch chronische Verstopfung, Dyspepsie, Leberbeschwerden, Sodbrennen, sauren Magen, Blähungen, Indigestion usw. Ist absolut garantiert; wer es vor dem Kaufen probieren will, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. In allen Apotheken, 50c und $1 die Flasche.

|| Einer, der sich mit amerikanischen Ideen rasch vertraut gemacht hat, ist wohl jener New Yorker Italiener, der auf die Frage, ob er nicht heimgehen wolle, um für sein altes Vaterland zu kämpfen, erklärte, er habe sich mit einem in der Nachbarschaft wohenden Türken „abgepaart."

|| In Kansas City ist ein Geschworener, der in stark angeheitertem Zustande zum Dienst kam, von dem präsidierenden Richter um zwei Dollar gebüßt und für den Rest seines Lebens von der Geschworenenbank ausgeschlossen worden. Was wahrscheinlich zur Folge haben wird, daß die Anheiterungen unter den zum Geschworenendienst beorderten Bürgern epidemisch werden.

Kein Calomel nötig.

Das schädliche unangenehme Calomelnehmen wird vermieden durch Simons' Leberreiniger, der mildesten und doch gründlichen Lemedizin. Nur in gelben Blechbüchsen, 25c; einmal probiert, stets gebraucht.

|| Des Lebens schönster Teil — ein Kampf ohne Beute; sein längster — ein langsam verrinnendes Heute.

|| Die europäischen Mächte haben sich mit den Ver. Staaten und Japan zusammengethan, um China zu friedlichen Zuständen zu verhelfen. Falls es ihnen gelingt, werden die Chinesen vielleicht dankbar genug sein, sich bei Europa mit dem gleichen Liebesdienst zu revanchieren. Nötig genug braucht man's.

|| Wir tragen so manches Uebel ohne Murren—bis jemand kommt, der uns darauf aufmerksam macht.

Calomel ist schlimm.

Aber Simmons' Leberreiniger ist angenehm und wirgt gründlich. Verstopfung und Biliosität weichen: eine Probe überzeugt. In gelben Blechbüchsen, 25c; einmal probiert, stets gebraucht.

Vom Regen in die Traufe.

Direktor: „Sie sind heute wieder in der Kneipe gesehen worden, Müller. Wissen Sie nicht, daß Ihnen das verboten ist?"

Gymnasiast Müller: „Gewiß Herr Direktor. Ich wollte ja auch nur meinen Regenschirm holen, den ich gestern stehen ließ!"

¶ Kränkliche Kinder brauchen White's Cream Vermifuge; es zerstört nicht nur die Würmer, wenn welche da sind, sondern kräftigt auch Magen und Därme. 25c die Flasche bei H. B. Schumann.

Unverfroren.

Gepäckträger: „Bitte 10 Pfennig für's Gepäcktragen."

Reisender: „Erlauben Sie mal, ich habe kein Gepäck gehabt."

Gepäckträger: „Da kann ick doch nicht dafür, wenn Sie keen Gepäck haben!"

Endet Winterbeschwerden.

Für viele bringt der Winter Beschwerden. Erfrorene Zehen und Finger, zersprungene Hände und Lippen, Frostbeulen und rauhe Haut zeigen das. Solche Unangenehmheiten fliehen jedoch vor Bucklens Arnica-Salbe. Eine Probe überzeugt. Das beste Mittel für Brand- und Schnittwunden, Geschwüre, Hämorrhoiden, Quetschungen, Eczem und Verstauchungen. Nur 25c bei B. E. Voelcker & Son.

Fatal.

Hänschen kommt eines Tages später als gewöhnlich von der Straße heim. Seine Schwester fragte ihm, was er so lange gemacht habe. „Ich habe nur Postbote gespielt. Ueberall in der ganzen Straße habe ich einen Brief abgegeben."

„Woher hattest Du denn alle diese Briefe?"

„Du weißt doch, die aus der Kommode, die mit einem roten Bändchen zusammengebunden waren."

Er hatte — — — die Liebesbriefe seiner Schwester ausgetragen.

Nehmt kein Calomel.

Wissende nehmen stets Simmons' Leberreiniger, der ebenso gründlich wirkt, aber weder Leibweh, Uebelkeit noch sonstigen Schaden verursacht. Nur in gelben Blechbüchsen, 25c; einmal probiert, stets gebraucht.

Kindermund.

Postbeamter: „Der Brief kostet aber einen Kreuzer mehr, Seppel."

Junge: „Ich hab' kein Geld weiter bei mir, aber da hast du meine Buttersemmel, beiß' dir für einen Kreuzer 'runter."

Plötzlicher Witterungswechsel

verursacht häufig heftige Husten und Erkältungen. Es ist gefährlich selbst den geringsten Husten oder die geringste Erkältung zu vernachlässigen.

Dr. August Koenig's

Hamburger Brustthee

Trade Mark

ist eine sichere und prompte Kur gegen Husten, Erkältung, Asthma, Bronchitis und Leiden des Halses und der Lungen. Es ist ein aus Kräutern zubereitetes Präparat. Enthält keine Einschläferungsmittel.

Warnung. Seht darauf, daß die obige Handels-Marke auf dem Umschlag ist. Verweigert Nachahmungen. Nur in Original-Packeten. Preis 25c.

In allen Apotheken oder direkt von

St. Jacobs Oil, Ltd., Baltimore, Md.

Freie Demonstration

Farmen mit Dynamit

Nach wirklicher Photographie gezeichnet. Baumstümpfe zu Brennholz zersprengt.

Nach wirklicher Photographie gezeichnet. Zehn Monate später—für $800 Sellerie per Acker.

Kommt und lernt die neue, schnelle, billige und sichere Methode, die Riesenkraft des Dynamits zu gebrauchen, um Stümpfe und Felsblöcke zu entfernen; den Untergrund zu lockern und auf altem Lande große Ernten zu erzielen.

DuPont Red Cross Dynamit

Demonstration findet statt **in der Baumschule des Herrn Otto Locke**, eine Meile südwestlich von Neu-Braunfels, **Montag, den 1. Januar**, 2 Uhr nachmittags.

Red Cross Dynamit wird von der **Louis Henne Co.** verkauft.

Leute Verlangt, um Boden zu sprengen. Viel interessante, lohnende Arbeit für Farmer, die das Sprengen nicht selbst thun wollen. Wir zeigen, wie man es thut und verhelfen zur Arbeit. Kommt zu dieser Demonstration und sagt unserem Vertreter, daß Ihr das Sprengen lernen wollt. Er wird es Euch dann zeigen.

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsid.
WALTER FAUST, Kassirer. H. G. HENNE, Vice-Präsident.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß $140,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einlassirungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren:

Joseph Faust, George Knoke, H. Dittlinger, John Marbach, H. D. Gruene, H. G. Henne, Walter Faust.

S. Woodall, Präsident. J. H. Barbee, Kassierer.
Alvy L. Blair, Vice. Präs. H. L. Williamson, Hülfskass.

Der Mann mit einem Bankconto gilt als ein zuverlässiger Mann und guter Bürger. Diese Bank wünscht Ihre Bankgeschäfte für Sie zu besorgen.

Direktoren.

A. H. Fleming, S. Woodall, Alvy L. Blair, J. H. Barbee, H. J. Williamson, T. L. Griffin, J. B. Rylander

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Tex.

Futter aller Art jederzeit vorräthig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamenmehl, Kornmehl und Feld-Saemereien

zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

Ein Bank-Conto

bei uns zu haben, ist nicht nur Luxus, der nichts kostet, sondern es ist auch eine sichere Aufbewahrung Eures Geldes. Außerdem ist es eine große Bequemlichkeit. Jeder Wechsel, den Ihr zieht, ist eine gesetzliche Quittung für die Schuld, die Ihr bezahlt. — Wir wünschen das Conto des Arbeiters sowohl wie des Arbeitsgebers.

New Braunfels State Bank.

Wir bezahlen Interessen auf Zeit-Depositen.

Wohnung, Phone 56.
Office, Phone 111.

AD. F. MOELLER,

Allgemeiner Bauunternehmer,

und Theilhaber der

New Braunfels Concrete Works.

Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Wand- und Decken-Bekleidung, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Fabrizirt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenständer, Wasserröge, Einfassungen für Begräbnißplätze und Höfe, Pflasterblöcke für Seitenwege. Blöcke für Cisternen und Brunnen eine Spezialtät. **Herr H. C. Moeller** ist Manager der New Braunfels Concrete Works.

Hugo, Schmeltzer & Co.,

Distributoren von

Old Saratoga, Old Reserve, & Green River Whiskies.

Watts, Tom Keene, Lawrence Barret, Gato, Optimo, und Sazerac Cigarren.

613—615 Military Plaza. Phones 113.

San Antonio, Texas.

Drucksachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfelser Zeitung.

Für Raucher.

Der Tabakrauch und seine Wirkung vom Standpunkt der Gesundheitslehre beleuchtet.

Professor Dr. Breitung in Koburg hat in den „Blättern für Volksgesundheitspflege" die Hygiene des Rauchens in zehn Gebote zusammengefaßt, die manche beherzigenswerthen Winke geben. Die größte Quantität, bei welcher noch nicht Vergiftungserscheinungen auftreten, ist die tägliche Konsumirung von 25 Gramm Tabak, die einer Anzahl von fünf Zigarren mittlerer Größe entsprechen. Die Qualität des Tabaks spielt eine nicht zu unterschätzende Rolle; es ist irrthümlich, daß die einheimischen, sogenannten leichten Sorten, unschädlich sind. Man soll niemals bei leerem Magen rauchen. Das Rauchen vor dem Frühstück ist verwerflich und ebenso nachtheilig ist das Rauchen vor der Hauptmahlzeit. Auch das Rauchen spät abends, um den Schlaf zu verscheuchen, ist dringend zu widerrathen. Man soll die Zigarre nicht unnöthig im Munde behalten und auch nicht bis zum äußersten Ende rauchen. Verwerflich ist die Gewohnheit, die Zigarre zwischen den Zähnen zu kauen. Dadurch wird der obere Theil der Zigarre durchfeuchtet und die schädlichen Substanzen des Tabakblattes werden zum Theil gelöst. Die lokale Reizung der Zunge, der Schleimhaut, der Lippen und der ganzen Mundhöhle ist ebenfalls auf die Wirkung jener durch die Durchfeuchtung gelösten Substanzen zurückzuführen. Der chronische Rachenkatarrh und die Abstumpfung des Geruchssinnes, an welchem viele Raucher leiden, ist durch die häufige Berührung des Rauches mit der Schleimhaut der Luftröhre und der Nasenhöhle zu erklären. Raucher sollten sich daher stets einer gut gereinigten Zigarrenspitze bedienen. Die ersten Vergiftungserscheinungen machen sich in bezug auf das Herz bemerkbar und bestehen in Beklemmungsgefühl, welches eine bis zwei Minuten und länger dauert und nach einigen tiefen Einathmungen von selbst verschwindet. Diese Anfälle bedeuten für den Raucher eine ernste Warnung, wenn er nicht von schweren Folgen der Vergiftung heimgesucht werden will.

Ein verlorener Schatz der Cyrenaika.

Die Münzen von Cyrenaika zeigen an ihrem Rande einen Kranz von Silphienblättern: eine Erinnerung an ehemalige Tage des Wohlstands und des Reichthums. Denn die Cyrenaika war im Alterthum durch den Saft des Asants berühmt und durch den Verkauf dieses vielgesuchten Gewürzes und Heilmittels floß Wohlstand und Reichthum in das heute verarmte und kahle Land. Fast alle Schriftsteller des Alterthums erzählen von diesem Asantsaft, den die Römer lus erpitium nannten, und Plinius erzählt, daß dieser Silphiensaft mit Silber aufgewogen wurde. Der Werth dieses Pflanzenproduktes war so groß, daß selbst der Staat bei Eintreibung der Steuern und Abgaben den „Opos" ohne weiteres in Zahlung nahm. Man gewann den Saft durch einen Schnitt in die Wurzel des Baumes, ein harzartiger, gummiähnlicher Stoff quoll hervor und nahm dann bald festere Form an. Aber die Kultur dieser Bäume, die einst eine Haupteinnahmequelle der Cyrenaika war, verschwand plötzlich auf noch heute nicht völlig aufgeklärte Weise. Plinius meint, die öffentlichen Hirten hätten ihr Vieh frei weiden lassen und damit die Vernichtung des kostbaren Baumes herbeigeführt. Zur Zeit Neros fand man in ganz Cyrenaika nur noch einen einzigen Baum, der als Ehrengabe dem Kaiser übersandt wurde. Nach einer anderen Schilderung zerstörten die Bewohner der Cyrenaika selbst die Asantkulturen, um gegen die übertriebenen Abgaben und Zölle zu protestiren. Alle Forscher, die später das Land bereisten, haben sich eifrig mit den Traditionen des Asants beschäftigt, aber noch nie ist es gelungen, das plötzliche Verschwinden des kostbaren Baumes zu erklären. Heute findet man von den zur Familie der Umbelliferen gehörenden Pflanzen nur noch eine andere Art zwischen dem Aralsee und dem persischen Meerbusen; aber in Nordafrika ist sie vollständig ausgestorben.

Ein guter Fang.

Daß trotz der theuren Zeiten im Volke der Humor noch nicht ausgestorben ist, konnten an einem der letzten Tage die wartenden Passagiere auf einer Berliner Ringbahnstation beobachten. Auf dem Nebengeleise rollte langsam ein langer Güterzug vorüber. Wie alle Güterwagen, so trugen auch die Wagen dieses Zuges die Aufschrift: „30 Mann oder 6 Pferde". Von ungelenker Hand, vielleicht von einem Kutscher oder einem Eisenbahnarbeiter, war aber bei mindestens zehn Eisenbahnwagen diese Aufschrift durch einen Vermerk in dicker Kreideschrift ergänzt worden, sodaß es nun hieß: 30 Mann oder 6 Pferde oder 2 Damenhüte". Bei den wartenden Herren fand diese Aufschrift verständnißinnigen Beifall.

Bescheidener Lohn.

Das Honorar, welches ein franz. Lustspieldichter für sein erstes Werk erhielt.

Jules Claretie veröffentlicht einen Brief Maupassants, der für Anfänger auf dramatischem Gebiete recht tröstlich ist, denn man kann aus ihm ersehen, daß Maupassant für sein erstes Theaterstück nicht mehr als 50 Frank erhielt. Im Jahre 1879, als er noch Beamter war, forderte ihn Frau Tresse auf, ein Lustspiel für sie zu schreiben, und nach zwei Monaten hatte Maupassant „Une Répetition", sein erstes dramatisches Werk, vollendet. Aus einem Briefe an Frau Tresse, der vom 22. August des Jahres 1879 datirt ist, geht jedoch hervor, wie wenig zufrieden Maupassant mit dieser fürstlichen Belohnung war. Er stellt ihr in den Briefen vor, daß er zwei volle Monate für das Lustspiel verwendet habe und dafür nun mit 50 Frank abgefunden sein solle, während er doch eben so viel für jeden Zeitungsartikel bekomme, den er innerhalb zwei Stunden schreiben könne. Der Brief zeigt, unter welchen Bedingungen Maupassant das Stück zu schreiben übernommen hatte, da er eine Aenderung der Vertragsbedingungen vorschlägt. Offenbar war vereinbart, er solle 50 Frank bei der Ablieferung des Manuskripts und weitere 50 Frank bekommen, sobald das Stück aufgeführt worden sei. Er bittet Frau Tresse, sie möge ihm doch gleich 100 Frank bezahlen, damit er das drückende Gefühl los werde, volle zwei Monate für elende 50 Frank geopfert zu haben. Diese 100 Frank verlangt er jedoch nur für den Fall, daß sein Stück nicht aufgeführt werde. Für den Fall, daß sein Erstlingswerk doch zur Aufführung gelange, rechnet er damit, daß er als Verfasser ein paar hundert Frank einnehmen werde, sodaß er auf die Bezahlung von Frau Tresse verzichten könne. Uebrigens rechnete Maupassant nicht allzu sicher auf die Aufführung des Stückes. Besonders die Kostüme — das Lustspiel hat einen Vorwurf aus der Zeit Ludwigs XV — machten Schwierigkeiten und Kosten; außerdem zählt er in dem Briefe an Frau Tresse eine ganze Menge anderer Schwierigkeiten auf, an deren Ueberwindung er nicht recht zu glauben scheint.

Der Schrittmacher des Herzens.

Erst vor fünf Jahren ist die Wissenschaft auf einen Gewebetheil des Herzens aufmerksam geworden, der einen aus dem Wörterbuch des Sports entlehnten Namen erhalten hat. Es ist eine verhältnißmäßig kleine Masse, die mit der Bezeichnung Schrittmacher belegt worden ist, weil in ihr der eigentliche Antrieb des Herzschlags zu erblicken ist. Professor Arthur Keith, der diese Entdeckung vor fünf Jahren gemacht hatte, hat jetzt über den Fortschritt seiner eigenen Forschungen und der von anderer Seite daran geknüpften Untersuchungen einen Vortrag vor dem Chirurgischen Kolleg in London gehalten. Der eigentlich sichere Nachweis, daß dieser kleine Theil des Herzens mit dem Punkt, wo der Herzschlag auftritt, zusammenfällt, ist von Dr. Thomas Lewis durch Anwendung neuester Mittel der elektrischen Untersuchung geliefert worden. Allerdings übernimmt dieser danach so wichtig erscheinende Gewebetheil nicht die ganze Verantwortung, sondern es gibt noch viele Stellen des Herzens, die gewissermaßen in zweiter Linie in Betrieb genommen werden, wenn jener Hauptsitz des Herzschlags durch Krankheit angegriffen oder ganz zerstört wird. Diese Thatsache ist auch auf künstlichem Wege im Laboratorium beobachtet worden. Professor Keith selbst gibt zu, daß er zu seiner Entdeckung durch die Arbeit eines Japaners Tawara im Laboratorium von Professor Aschoff in Freiburg angeregt worden sei. Jener junge Forscher fand, daß im Herzen des Menschen wie in dem aller Säugethiere ein System von ganz besonderen Muskelfasern enthalten sei, die sogar dem bloßen Auge wahrnehmbar sind. Sie waren demgemäß den früheren Anatomen auch nicht völlig entgangen. Jedoch hatte man übersehen, daß sie ein baumartig verzweigtes System bilden, dessen Wurzeln in den Herzohren und dessen Zweige in den Herzkammern liegen.

Das Wergeld.

Das altdeutsche Recht legte dem Mörder eines freien Mannes zur Buße die Verpflichtung auf, seine That durch Zahlung eines Wergeldes an die Hinterbliebenen des Erschlagenen zu sühnen. Dabei kam es vor, daß das Opfer förmlich mit Gold aufgewogen wurde und manchmal das ganze Vermögen des Thäters verschlang. Anderseits betrug das Wergeld für „unfreie, friedlose und verächtliche Leute", wie Bettler und Gaukler, zwei Paar Handschuhe oder wenige Pfennige. Wer einen Räuber oder sonst einen Uebelthäter in seinem eigenen Hause erschlug, zahlte vier Pfenig Wergeld. Für den Mord eines vogelfreien Flüchtlings büßte der Thäter mit einem Hahnenkopf, den er auf die Leiche des Erschlagenen legte. Dann war er „quitt, ledig und los".

Böser Druckfehler.

War die Veranlassung zu einem grimmigen Zornesschreiben des Dichters Bürger.

Druckfehler sind der Schmerz aller Zeitungs- und Bücherschreiber. Ein besonders ärgerlicher Fehler dieser Art hat einst dem Dichter G. A. Bürger den folgenden zornmüthigen Brief an seinen Verleger Dietrich eingegeben, dessen Original noch vorhanden ist.

„Wehe! Wehe! Ach und Wehe! Endlich, endlich, lieber Dietrich, reißt mir über den Druckfehlern die Geduld aus. So wahr ich lebe, Ohrfeigen könnte ich dem Herrn Korrektor geben und ihn ein Rindvieh ins Gesicht hinein schelten, und wenn Ihr, den ich sonst so lieb habe, selbst der Korrektor wärt. Großer Gott! Wo hast du noch auf deinem weiten Erdboden ein solches Rindvieh, ein solches Generalrindvieh, als dieser Korrektor ist? — Man läßt ja wohl Druckfehler stehen. Dem Allerbesten begegnet das! Ich habe hierüber, seitdem ich selbst über die leichte Möglichkeit Erfahrung gemacht, um ein gut Theil milder denken gelernt. Aber welcher Korrektor, der nicht ein solches Rindvieh ist, läßt wohl einen solchen Druckfehler wie p. 74 stehen? „Das Wasser rinnt immer bergan." O du Ochse aller Ochsen! Rinnt denn wirklich das Wasser immer bergan? Nimmer — nimmer — nimmer rinnt es bergan! Gesetzt, ich hätte mich auch einmal verschrieben, so mußtest du doch, verehrter Korrektor, so viel Verstand im Kopfe haben, daß es „nimmer" heißen müßte. — Kurz und gut! Ich muß ein für allemal ein Exempel statuieren und Euch und Euren Leuten einen Denkzettel wegen der vermaledeiten Druckfehler anhängen. Wofern dieser Bogen nicht in Makulatur geworfen und umgedruckt wird, gebe ich nicht eine Zeile Manuskript mehr her. Ihr mögt anfangen, was Ihr wollt.

Vollmarshausen, den 22. August 1778, noch spät Abends 11 Uhr in meinem gerechten Grimme.

Die kleinste Republik der Welt

ist nicht, wie man gewöhnlich annimmt, Andorra, sondern es gibt im Mittelmeere eine Insel, die kleiner als Andorra ist und ebenfalls republikanisch regiert wird. Es handelt sich, wie eine Pariser Zeitung von diesem Liliputlande erzählt, um die 2 Kilometer breite, 12 Kilometer von der sardinischen Küste entfernt liegende Insel Tavolara, deren Bevölkerung 55 Köpfe zählt. Ehemals war die heutige Republik ein Königreich. Karl Albert bewilligte ihr im Jahre 1836 Selbständigkeit und ein gewisser Bartoleoni trat als erster König unter dem Namen Paul I. die Herrschaft an. Volle fünfzig Jahre hindurch regierte er sein Königreich. Er starb am 30. Mai 1882. Bei seinem Tode drückte er den Wunsch aus, keiner seiner Verwandten solle ihm folgen, vielmehr sollten die Einwohner sich selbst regieren, und so wurde denn auf gütlichem Wege aus dem Königreich eine Republik. Erst 1886 erklärten die Talvolaraner amtlich die Republik. Nach ihrer Staatsverfassung wird ein Präsident auf je 10 Jahre gewählt. Bemerkenswerth ist, daß auf Tavolara auch die Frauen stimmberechtigt sind. Wahrscheinlich weil sonst die Wahlbetheiligung doch zu klein sein würde.

Eine verirrte Schiffsgranate.

Als kürzlich in der Nähe von Portland bei Schießübungen der englischen Flotte das Schlachtschiff „Hindustan", auf dem der Prinz von Wales als Midshipman dient, für den auf Ziele schießenden „Colossus" die Treffer signalisirte, verirrte sich plötzlich ein Geschoß und jagte mit furchtbarer Gewalt über das Deck des „Hindustan", eine tiefe Furche zurücklassend. Verwundet wurde Niemand. Wäre das Geschoß mit Explosivstoffen gefüllt gewesen, so hätte ein schreckliches Unglück entstehen müssen. Die Admiralität suchte den Vorfall geheim zu halten. Während des Unfalls, der auf Rikoschettiren zurückgeführt wird, befand sich der Prinz von Wales zufällig unter Deck. Einige Minuten vor dem Unglück waren mehrere Offiziere und Kadetten auf der Stelle, wo das Geschoß einschlug.

Entdeckung eines neuen kleinen Planeten.

Soeben ist die interessanteste aller Planetoidenentdeckungen Herrn S. Palisa in Wien gelungen. Zwar erschien das Gestirn nur als Sternchen 12. Größe; es war aber, obwohl in Opposition zur Sonne, nicht rückläufig, sondern bewegte sich rasch nach Südosten. Der vorläufig als 1911 M T bezeichnete Planet, der wie Professor Beberich in der „Naturwissenschaftlichen Rundschau" mittheilt, außer in Wien auch noch in Kopenhagen beobachtet worden ist, könnte daher auch ein Komet sein. Ob eine Nebelhülle vorhanden ist, war bei dem hellen Mondschein nicht zu entscheiden. Sollte die Bahn wider Erwarten nur mäßig exzentrisch sein, dann müßt M T der Erde sehr nahe sein, viel näher, als ihr der berühmte „Eros" kommen kann.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Württemberg ist die Bevölkerung durch ein heftiges Erdbeben in Angst und Schrecken versetzt worden. Nennenswerthen Schaden hat das Beben übrigens nicht angerichtet.

— Nach einem dieser Tage veröffentlichten Bericht des Ackerbau-Departements beträgt der Gesamtwert der diesjährigen Ernte über 3769½ Millionen Dollars, etwa 190 Millionen mehr, als im Vorjahre.

— Ganz in der Stille hat die „egyptische„ Regierung beschlossen, Barka, den östlichen Teil von Tripolitanien, in Besitz zu nehmen. Die egyptische Regierung, das heißt England, legt seine Hand auf das Land, das an Egypten grenzt — die altgewohnte englische Räuber-Politik, nur etwas bemäntelt. Der italienisch-türkische Krieg schleppt sich fort, ohne entscheidende Resultate zu bringen. In Italien werden bereits Stimmen laut, die mit dem tunesischen Abenteuer unzufrieden sind.

— Eine internationale Rundfrage über die Fehler des Mannes ist durch die Pariser Zeitschrift „Femina" angeregt worden. Die Frauenzeitschriften in anderen Ländern fühlten sich auch bewogen, dem guten Beispiel der Pariser Redaktion zu folgen. Im britischen Reich hat die Zeitschrift „The Lady's Field" die Idee aufgegriffen. In den Vereinigten Staaten hat sich der „New York Herald" der interessanten Aufgabe unterzogen, in Italien der „Corriere de la Sera", in Argentinien die Zeitschrift „Caras y Caretas". Um den Damen die Feststellung der Fehler des Mannes leichter zu machen, wurde eine Liste von 72 Fehlern des Mannes aufgestellt, die sogar den ins Gebiet der Medizin gehörenden „Fehler" der „Hypochondrie" aufweist. Wie die Ergebnisse lehren, hält das schönere Geschlecht dem Manne in überwiegendem Maße folgende Fehler vor: Ungeduld, Unhöflichkeit, Interesselosigkeit, Unehrerbietung, Unduldsamkeit, Jähzorn, Spottsucht, Frechheit.

— F. O. Harvey, ein in Tenafly, N. J., wohnender Anwalt, hat seiner Gattin, mit der er in Berry's Camp bei Yoke Pond in Maine zur Jagd weilte, sein Leben zu verdanken. Er begab sich nach der Bahnstation, nach der ihm seine Frau eine Stunde später mit seinem Gewehr folgen wollte. Unterwegs begegnete ihm ein großer, weiblicher Bär. Da er unbewaffnet war, flüchtete er auf einen Baum. Meister Petz nahm vor dem Baume Aufstellung. Harvey war in tausend Aengsten, weil ihm seine Finger infolge der grimmigen Kälte zu erfrieren drohten und er fürchtete, sich dann nicht länger auf dem Baume halten zu können. Im Augenblick der höchsten Gefahr nahte seine Gattin. Der Bär eilte auf sie zu und Frau Harvey erlegte ihn mit zwei wohlgezielten Schüssen. Darauf zog das Ehepaar dem Bären das Fell ab, um es als Jagdtrophäe heimzunehmen. Es ist der dritte Bär, den Frau Harvey, die als ausgezeichnete Schützin bekannt ist, in Maine erlegt hat.

— Ein Akt des Vandalismus ist im Kapitol zu Washington verübt worden. Wächter fanden gestern das große Oelgemälde „Perry's Victory on Lake Erie" zerschnitten. Das Gemälde ist 35 bei 32 Fuß groß und hängt an der Seitenwand des östlichen Aufganges im Senatsflügel. Ein 10 Zoll langes und 5 Zoll breites Stück war aus dem Bild herausgeschnitten und wurde in der Nähe gefunden. Das Stück soll wieder eingesetzt werden.

Jägerlatein.

Oberförster: „Habe ich Ihnen die wunderbare Geschichte von den beiden Füchsen erzählt, die mir gestern passirt ist?"

Gast: „Ja, vor acht Tagen schon."

Abfuhr.

„Fräulein, meine Liebe zu Ihnen ist wie dieser Ring, ohne Ende."

„Und meine Liebe zu Ihnen ist auch wie mein Ring, ohne Anfang.

Großer
Neujahrsball
— in —
Matzdorffs Halle
Montag, den 1. Januar.
Freundlichst laden ein
Oberkampf & Schreier.

Großer
Neujahrsball
— in der —
Teutonia Farmer Vereins-Halle
Montag, den 1. Januar.
Freundlichst ladet ein
Der Verein.

Neujahrs-Ball
in der
Barbarossa Halle
am Montag, den 1. Januar.
Freundlichst ladet ein
Fritz Mattfeld Jr.

Großer Ball
in
Hübingers Halle
in Marion am
Neujahrstage, den 1. Januar.
Jedermann herzlich willkommen
R. J. Hübinger, Mgr.

Großer Neujahrs-Ball
in der
Sweet Home Halle
Montag, den 1. Januar.
Freundlichst laden ein
Reinarz & Schwab.

Neujahrs-Ball
— in —
Fratt
Montag, den 1. Januar.
Freundlichst ladet ein
Geo. A. Fischer.

Großer Ball
in der
Bracken Halle
Samstag, den 30. Dezember.
Freundlichst ladet ein
Walter Heitkamp.

Großer
Sylvester-Ball
— in —
Orths Pasture
Sonntag, den 31. Dezember.
Freundlichst ladet ein
Albert Foerster.

Großer Ball
in der
Fischers Store Halle
Samstag, den 30. Dezember.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Der Farmer-Verein.

Neujahrs-Bürger-Ball
— in —
Smithson's Valley
Montag, den 1. Januar 1912.
Lunch muß sich jeder mitbringen, für Kaffee wird gesorgt.
Jeder Bürger ist freundlichst eingeladen.
Gebrüder Bose.

Großer
Neujahrs-Ball
in der
Selma Halle
Montag, den 1. Januar.
Freundlichst ladet ein
Herbert Kraft.

Sylvester-Ball
— im —
Opernhaus
Sonntag, den 31. Dezember,
gegeben vom
Gemischten Chor „Concordia"
Gute Musik und gute Punsch-Bowle. Das Supper wird von Herrn Chas. Koch (Eigentümer des Plaza Hotel) besorgt.
Das Comite.

Neujahrs-Ball
in der
Zorn Halle
Montag, den 1. Januar 1912.
Freundlichst laden ein
A. Ziegenbalg & Co.

Streuers Saloon.
An der Plaza, zwischen dem Plaza Hotel und der New Braunfels State Bank.
Feine Whiskeys, Weine und Cigarren immer an Hand. Prompte Bedienung. Frisches Pabst- und Lone Star-Bier immer an Zapf. Jeden Morgen von ½10 bis ½11 Uhr frischen Lunch.
Wm. Streuer,
tf Eigentümer.

Zu verkaufen.
307 Acker, zwei Wohnhäuser und Nebengebäude, 225 in Kultur, guter Brunnen auf dem Platz, guter schwarzer Boden, 5 Meilen von Killeen, Bell Co. $50 den Acker; Hälfte baar, andere Hälfte kann nach Uebereinkommen stehen bleiben zu 7% Zinsen.
Ferner 100 Acker, 50 Acker in Kultur, Wohnhaus und Nebengebäude, guter Brunnen, drei Meilen von Killeen. Anzahlung wie oben. Um Näheres wende man sich an Frank Bettge, R. 4, Killeen, Texas. 12z

Die Saison wieder eröffnet.
Wir haben eine gute Auswahl junger Bäume aller Art, in verschiedenen Größen oder Höhen; Ziersträucher, Rosen und andere Pflanzen auch eine reiche Auswahl. Neuer Katalog wird auf Anfrage frei versandt; oder kommt und seht die Bäume und Alles an. A. W. Steinbring, Neu-Braunfels, Texas. 9 3 Mts.

Billig zu verkaufen.
Ein Haus in der Comalstraße mit 5 Zimmern.
Ein Haus mit 4 Zimmern und 4 Lots, nebst 3 Acker welche unter Bewässerung sind.
Auch mehrere unbebaute Lots sind billig zu verkaufen bei Emil Adams. Phone 224. tf

Zu verkaufen.
150 Acker Land, acht Meilen von City Hall, San Antonio, an macadamisierter Landstraße, sehr gut eingerichtet, $85 der Acker; ¼ baar, Rest auf Zeit wie es dem Käufer paßt, zu 8 Prozent. W. W. Burnett, 451 Main Ave., San Antonio, Texas. 10 4t

Zu vermieten.
Ein Haus mit vier Zimmern und Waschhaus, an der Santa Clara Road, nahe der Corporation, ist zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt C. A. Jahn.

Zu verkaufen.
Ungefähr 245 Acker schwarzes Land, Teil der „Viereichen-Farm". Näheres zu erfahren bei Walter Breustedt oder Alwin Breustedt, Seguin, Texas. 10 pt

Feiertags-Excursionsraten.
Die J. & G. N.-Bahn verkauft Excursions-Fahrkarten nach Stationen in Texas, Louisiana, Arkansas und Oklahoma vom 20. bis 26. Dezember inclusive, am 31. Dezember und 1. Januar, für Rückreise bis 5. Januar incl. gültig, Rate 1⅓ Fahrpreis; sowie nach St. Louis, Kansas City, Chicago, Washington, D. C., Memphis und allen Punkten im Südosten, und nach Mexico City, am 20., 21. und 22. Dezember, für Rückreise gültig bis 18. Januar. Nähere Auskunft erteilt der Ticket-Agent.
10z D. J. Price, G. P. & T. A.

Piano.
Ein gutes Piano ist für nur $50.00 zu verkaufen. Näheres in der Zeitungsoffice. 11t

Billig zu verkaufen,
ein paar gute Arbeitsesel, bei Hartmann Bros.' Leihstall zu sehen.
11z Richard Eismann.

Achtung, Farmer!
Wir werden von Weihnachten an nur noch Freitags ginnen.
Farmers Union Gin Co.